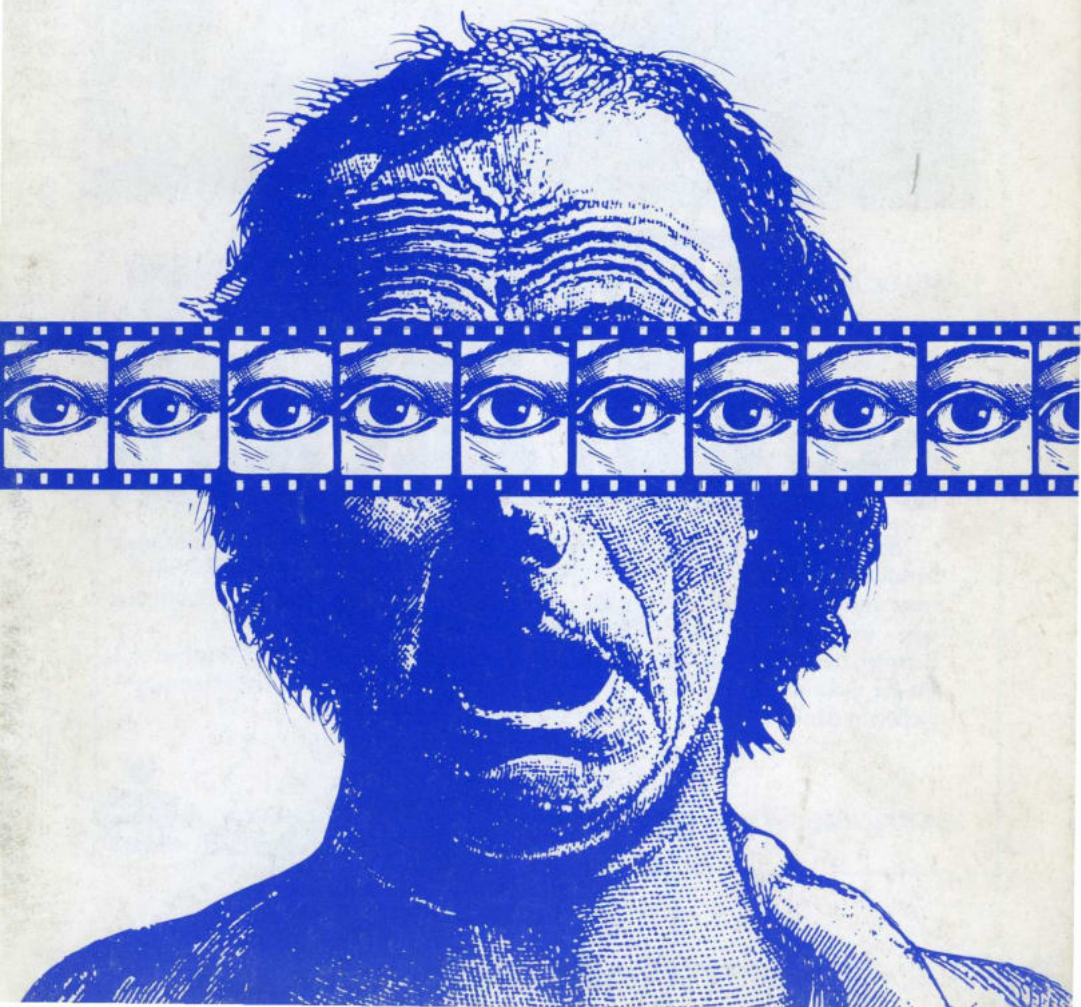
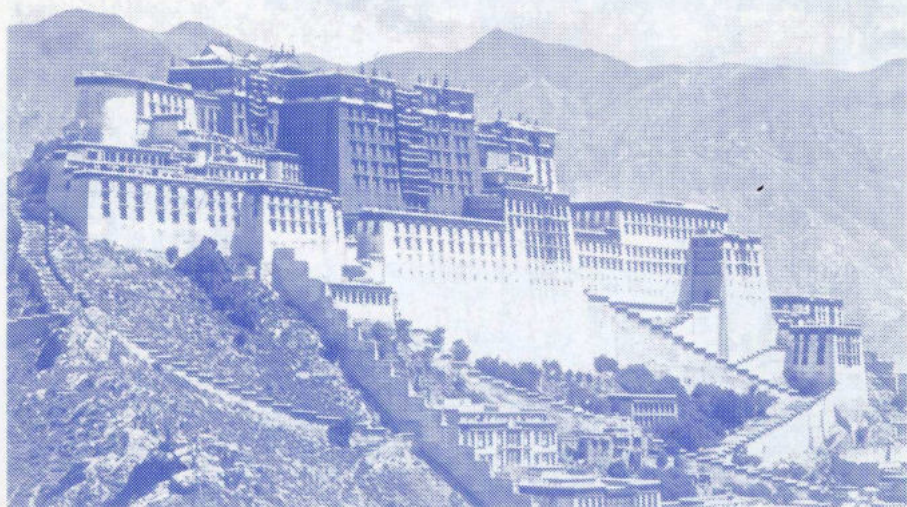


4. Tage des unabhängigen Films

20.-22. Januar 89
in der Lagerhalle
Osnabrück





STEIGEN SIE MIT UNS DER WELT AUFS DACH

Endlich mal rauskommen aus dem beruflichen Streß, raus aus dem Alltags-trott und irgendwohin fahren, ganz weit weg – wer möchte das nicht. Tibet zum Beispiel, das »Dach der Welt«, ist für Sie gar nicht so unerreichbar, wie Sie vielleicht denken.

Wenn Sie nach Plan vorgehen und regelmäßig sparen, kann aus Ihrem Reisetraum schon bald Ihre Traumreise werden.

Egal, wohin es bei Ihnen gehen soll, Ihr Geldberater kann die Entfernung erheblich verkürzen.

wenn's um Geld geht –

Stadtparkasse



Zum vierten Mal stellt das Kommunikationszentrum Lagerhalle vom 20.-22. Januar ganz im Zeichen eines Filmfestivals, das sich zur Aufgabe gemacht hat, die Film- und Videoszene auszuweiten, die allen oft im Ertrags-Untergrund untergehen oder - wegen der Censur - nicht immer aufblühen - in einer späten Ecke der vielen Festortprogramme vorwiegend gezeigt werden.

Dass keine Vorbereitung der unterschiedlichen Veranstaltungsgänge will und in diesem Jahr bewußt die ganze Bandbreite des anderen Films jenseits des großen Geldes und des großen Erfolgs vorzustellen. Von sogenannten "No Budget"-Beiträgen bis zu Filmen, die nur mit Hilfe der Filmförderung und durch Fernsehgebühren entstehen konnten, sich dennoch international und bei internationalen Filmfestivals in 25 Programmböcken werden ca. 60 Filme und Videos unterschiedlicher Länge vorgestellt, fast ausschließlich in deutscher Erstausführung. Einige von ihnen, wie Hannu Pakkila *BILDER DER WELT UND WISCHT-DIE KRIEGS* oder Wolfgang Becker *SCHMETTERLICHE* wurden erst unlängst auf diversen Festivals mit Auszeichnungen und Preisen bedacht.

Die Osnabrücker Tage des unabhängigen Films wollen eine Film- und Medienarbeit unterstützen, die der verstärkten Vernetzung, der Kommunikation Orientierung in der Kunst- und Filmwelt gibt. Von daher wird den Tagen u. a. ein besonderer Fokus auf Gesprächs- und Diskussionsveranstaltungen zu den einzelnen Programmböcken gelegt, wobei auch wieder eine Film- und Videoschau nach Osnabrück eingeladen wurde, um ihre Beiträge persönlich vorzustellen. Unter ihnen der renommierte Dokumentarist Peter Fodda, dem eine kleine Workshop-Gewinnung ist, in der es neben seinem wohl bekanntesten Film *SEPTIMIER-WEISSEN* und der "Leben" Reportage *DAS PAKISTANISCHES SYNDROM* auch seinen neuesten Film *PROJEKT* zu sehen sein wird.

4. Tage des unabhängigen Films

Lagerhalle Osnabrück

20.-22. Januar 1989



4. Tage des unabhängigen Films

Zum vierten Mal steht das Kommunikationszentrum Lagerhalle vom 20.-22. Januar ganz im Zeichen eines Filmfestivals, das sich zur Aufgabe gemacht hat, die Filme und Videos vorzustellen, die allzu oft im Einheits-Unterhaltungsbrei untergehen oder – selbst für Cineasten nicht immer auffindbar – in einer späten Ecke der vielen Fernsehprogramme versteckt gezeigt werden.

Das kleine Vorbereitungsteam der unterschiedlichen Veranstaltergruppen will auch in diesem Jahr bewußt die ganze Bandbreite des *anderen Films* jenseits des großen Geldes und Kinos vorstellen. Von sogenannten „No budget“-Beiträgen bis zu Filmen, die nur mit Hilfe der Filmförderung und durch Fernsehgelder entstehen konnten, sich dennoch inhaltlicher und ästhetischer Einflußnahme entziehen. In 25 Programmblocks werden ca. 50 Filme und Videos unterschiedlichster Länge vorgestellt, fast ausnahmslos in Osnabrücker Erstaufführung. Einige von ihnen, wie Harun Farockis *BILDER DER WELT* und *INSCHRIFT DES KRIEGES* oder Wolfgang Beckers *SCHMETTERLINGE* wurden erst unlängst auf diversen Festivals mit Auszeichnungen und Preisen bedacht.

Die Osnabrücker *Tage des unabhängigen Films* wollen eine Film- und Medienarbeit unterstützen, die der verstärkt vorherrschenden, rein kommerziellen Orientierung in der Kinobranche entgegenwirkt. Von daher wird bei den *Tagen* u.a. ein besonderes Gewicht auf **Gespräche und Diskussionen** zu den einzelnen Programmblocks gelegt, weshalb auch wieder eine Reihe Film- und Videoschaffender nach Osnabrück eingeladen wurde, um ihre Beiträge persönlich vorzustellen. Unter ihnen der renommierte Dokumentarist Peter Krieg, dem eine kleine Werkschau gewidmet ist, in der es neben seinem wohl bekanntesten Film *SEPTEMBERWEIZEN* und der „fiktiven“ Reportage *DAS PACKEIS-SYNDROM* auch seinen neusten Film *MASCHINENTRÄUME* zu sehen gibt.

Programme aus und über **Südafrika** werden einen Schwerpunkt bilden. Neben *AMOK*, einem beklemmenden Spielfilm über die Mechanismen der Unterdrückung, werden in dem Video *SÜDAFRIKANISCHE GESICHTER* Beiträge vorgestellt, die den Alltag im Apartheid-Regime zeigen. Daß auch in unseren Breitengraden etwas gegen dieses System unternommen wird, veranschaulicht beispielsweise *UND DIE WELT LÄßt ES GESCHEHEN*, ein eindruckvolles Porträt von Verkäuferinnen, die sich weigerten, Produkte aus Südafrika zu verkaufen.

Eine andere Art von Solidaritätsarbeit zeigt das Video *SOLAMENTE*. Das Medienzentrum Ruhr dokumentierte die Reise einer katholischen Fraueninitiative in das Flüchtlingslager „Mesa Grande“ in Honduras.

Das Video *SCHATILA – AUF DEM WEG NACH PALÄSTINA* zeigt den Krieg gegen das Flüchtlingslager aus der Sicht der Eingeschlossenen, das Leben unter Trümmern, Leid, Hoffnung und den Willen zum Überleben. *ZENSUR, GEFÄNGNIS, FOLTER* thematisiert die Unterdrückung der Pressefreiheit in Israel und den besetzten Gebieten, zwei Spielfilme setzen sich ebenfalls, allerdings sehr unterschiedlich, mit der Lage im Nahen Osten auseinander.

Aus Frankreich wird u.a. *AUGEN DER VÖGEL* von Gabriel Auer gezeigt, ein Spielfilm, der den begrenzten Einfluß internationaler Organisationen auf totalitäre Systeme am Beispiel des Besuchs einer Rot-Kreuz-Delegation in einem uruguayischen Militärgefängnis thematisiert. Die Verbindung zur Europäischen Kultur stellt *HEIMKEHR (VON BERLIN NACH LIMA)* von Gerlinde Böhm her. Sie begleitet die Peruanerin Viki Aguilar Cuba, die als Aupair in Berlin gearbeitet hat, auf ihrem Weg zurück in ihre Heimat, eine Armensiedlung in Lima.

In *DAS FLASCHE WORT* zeigen Katrin Seybold und Melanie Spitta den Kampf der nicht nur im Nazi-Deutschland unterdrückten und verfolgten Sinti um Wiedergutmachung. Zu diesem Film sind Sinti aus Osnabrück eingeladen, zwei Musiker werden in diesem Zusammenhang Lieder ihres Volkes spielen. *DER ZUG – EINE REISE DURCH DIE REPUBLIK* oder *FREIHEIT UND DEMOCRACY* ist weit mehr als die Dokumentation der Aktionen rund um den „Anachronistischen Zug“, der sich im Wahljahr 1980 durch die Bundesrepublik bewegte.

UNTERWEGS portraitiert den Schweizer Fotografen Werner Bischof und seinen Blick auf die Krisenherde der Welt in den 50er Jahren. Der neueste Film von Harun Farocki, BILDER DER WELT UND INSCRIFT DES KRIEGES, ist eine eigenwillige Auseinandersetzung mit Bildern und was wir auf ihnen erkennen können, sollen und wollen. Ebenfalls Bilder sind das Thema eines gänzlich anders strukturierten Films. In NACHTJÄGER begleitet Johann Feindt den Fotografen einer Boulevardzeitung auf der Jagd durch das nächtliche Köln nach spektakulären Fotos.

In Zusammenarbeit mit der Medienagentur „M7“ und der Medienwerkstatt Linden wird ein Auswahlprogramm der auf der Leipziger Dokfilm-Woche gezeigten nationalen und internationalen Videobeiträge vorgestellt, u.a. einen weiteren Beitrag über Südafrika.

Die **Spätvorstellungen** sind wieder für etwas „ausgeflipptere“ Produktionen reserviert. Die „Anarchistische Gummizelle“ präsentiert quasi in Uraufführung ihren jüngsten Streich AN DEN MOLEN SOLL'S NICHT LIEGEN. Wohl nur noch peripher dem *unabhängigen Film* zuzuordnen ist der britische Spielfilm THE AMERICAN WAY von Maurice Phillips, in dem versprengte, ausgeflippte Vietnam-Veteranen unter Führung von Dennis Hopper mit ihrem Bomber über die USA fliegen und sich mit ihrem Piratensender in die Programme der großen Networks einschalten, um die Präsidentschaftswahlen zu sabotieren.

Neben WENDEL, dem letztjährigen Max Ophüls-Preisträger wird noch ein buntes Programm mit kurzen Filmen und Videos aus Osnabrück und Braunschweig zu später Stunde für Kurzweil sorgen. Weitere kurze Filme werden in alter Kinotradition als Vorfilme gezeigt.

Angesichts der neuen Wohnungsnot bekommt DIE POTEMKINSCHER STADT zusätzliche Aktualität. Der Film, gewürzt mit einem Schuß Ironie, zeigt die städtebaulichen „Meisterleistungen“ im Wohnungsbau und ihre Folgen wie z.B. den Abriß einer hochgelobten Siedlung in Wulfen.

Neu ist bei den *4. Tagen des unabhängigen Films* der Vormittag für Schüler. Zwei unterschiedliche Schüler-Produktionen werden von den jungen Nachwuchsfilmern und -filmerinnen vorgestellt. Im Anschluß steht dann JACOB HINTER DER BLAUEN TÜR auf dem Programm. Ein anderer Jugendfilm HASENHERZ ist eine neue DEFA-Produktion.

Ebenfalls neu ist die Zusammenarbeit mit dem neuen Bramscher Kinoverein "Universum e.V.". Dort werden drei Filme aus dem Programm zusätzlich eine Vorstellung erleben, u.a. auch DIE KOMÖDIE DER ARBEIT mit der in Osnabrück das dreitägige Festival beschwingt ausklingen soll. Für alle, die am Montag früh aufstehen müssen, sei nur verraten, daß es um die hohe Kunst geht, sinnvoll arbeitslos zu sein.

Zum guten Schluß, nach vielen Wochen harter Arbeit, intensiven Diskussionen und manchen Enttäuschungen bei Absagen von Filmemachern, Verleihern und potentiellen Geldgebern gilt der Dank der Veranstalter all denen, die uns finanziell, ideell und organisatorisch unterstützt haben, dem Bundesverband studentische Kulturarbeit, der die *Tage des unabhängigen Films* vor einigen Jahren in Augsburg, Bonn und Osnabrück initiiert hat und uns auch in Zukunft unterstützt. Weiter den Ästen von Uni und FH Osnabrück, dem Kulturrat der Stadt Osnabrück, dem Fond für soziale und kulturelle Arbeit in Osnabrück, der Bundeszentrale für politische Bildung in Bonn, dem Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten Niedersachsen, der studentischen Kulturinitiative "Kuhmist", dem Medienzentrum Osnabrück, den Inserenten und allen Freunden und Helfern im Hintergrund.

Besonderer Dank gilt den Filmemacherinnen und -machern und den Verleihern, die durch ihre Beiträge und durch ihre Anwesenheit in Osnabrück der Veranstaltung ihren besonderen Reiz geben.

Wir wünschen den Besuchern der *Tage des unabhängigen Films* ein interessantes, unterhaltsames und informatives Wochenende.

Die Veranstalter

4. Tage des unabhängigen Films

Impressum:

Herausgeber: Vorbereitungsgruppe der TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS, Gisela Fischer, Heinrich Funke, Nadia Karim, Heinz-Jürgen Köhler, Karl Maier, Helmut Reichert, Ralf Sausmikat, Peter Steinhauer, Sabine Suhrmann, Reinhard Westendorf, Gunther Westrup.

Sekretariat: Frauke Ufer

Satz/Layout: Dieter Lindemann, Ralf Sausmikat

Plakat-, Umschlagentwurf: Markus Westendorf

Druck Plakat: Handelsdruckerei Würzburg

Druck Heft und Faltblatt: Werkstatt für Druck und Grafik, Osnabrück

Auflage Programmheft: 2.500

Veranstalter: Film- & Medienbüro Niedersachsen, Bund Studentische Kulturarbeit, Int. Experimentalfilm Workshop, Kommunikationszentrum Lagerhalle, Initiative Unifilm, Aktionszentrum 3. Welt, Osnabrücker gegen Atomanlagen.

Gefördert durch: Kulturamt der Stadt Osnabrück, ASTA der Universität Osnabrück, ASTA der Fachhochschule Osnabrück, Fond für soziale und kulturelle Arbeit in Osnabrück, Studentische Kulturinitiative (KUHMIST), Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten Niedersachsen.

In Zusammenarbeit mit: Bundeszentrale für Politische Bildung, Ländliche Erwachsenenbildung in Nds, LAG Film Nds.

Informationen: Film- & Medienbüro Niedersachsen, Hasestraße 71, Postfach 1861, 4500 Osnabrück, Tel. 0541/21658.

Veranstaltungsort: Kommunikationszentrum Lagerhalle, Rolandsmauer, 4500 Osnabrück, Tel. 0541/22722.

Eintrittspreise:

Programmkarte 4,- DM,
ermäßigte Tageskarte Fr. 8,- DM, Sa./So. je 10,- DM;
normale Tageskarte Fr. 10,- DM, Sa./So. je 12,- DM,
Dauerkarte 20,- DM, ermäßigt 17,- DM

- Programmänderungen vorbehalten -

Begleitseminar und Filmgespräche

In Zusammenarbeit von Bundesarbeitsgemeinschaft für Jugendfilmarbeit und Medienerziehung (BAG), Frankfurt, der LAG Film Niedersachsen und dem Film & Medienbüro Niedersachsen findet wieder ein Begleitseminar zu den *Tagen des unabhängigen Films* statt.

In den vormittäglichen Seminarveranstaltungen (siehe Programmübersicht in der Heftmitte) besteht die Möglichkeit, ausführlich über einzelne Filme und Programmpunkte mit Machern und Verleihern zu diskutieren.

Im Filmgespräch mit Peter Krieg geht es u.a. um die Entwicklung seiner dokumentarischen Filmarbeit und die Perspektiven dieses bedrohten Genres. Außerdem berichtet Peter Krieg über seine speziellen Erfahrungen mit Förderinstanzen und Fernsehanstalten im Bereich „unabhängiger“ Filmproduktion.

Vertreter des Medienzentrums Ruhr aus Essen werden die Ergebnisse ihres Projektes über Film- und Videoworkshops in Nordrhein-Westfalen vorstellen und über die Perspektiven unabhängigen Filmschaffens in den privaten Fernsehprogrammen (Beispiel „KANAL 4“) informieren.

Inhalt

Vorwort	Seite	4
Impressum	Seite	6
Begleitseminar	Seite	7
Chronologische Programmfolge		
• Freitag, 20.1.1989	Seite	8
• Samstag, 21.1.1989	Seite	19
• Sonntag, 22.1.1989	Seite	37
Gesamtübersicht	Seite	30
Titelregister	Seite	52
Filmemacherregister	Seite	53
Fotoanhang	Seite	55

Freitag, 20.1.
11.00 Uhr

Großer Saal
Kinderfilm

Jacob hinter der blauen Tür

BRD 1986

Regie: Haro Senft

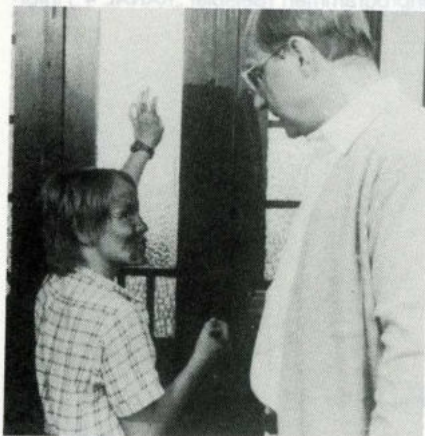
Drehbuch: Josef Rölz, Sylvia Ulrich, nach dem gleichnamigen Roman von Peter Härtling

Musik: David Knopfler (früher Dire Straits)

Darsteller: Thomas Spielberg, Dagmar Deisen, Marquard Böhm u.a.

16 mm, Farbe, 92 Min.

Verleih: atlas



Inhalt:

Der zwölfjährige Junge Jakob zieht sich ganz in seinen Schmerz zurück, als sein Vater stirbt. Dieser Rückzug schafft aber Probleme – mit der Mutter, die ihm helfen will, aber selbst mit ihrer Trauer zu kämpfen hat; mit der Schule, weil seine Leistungen nachlassen und mit seinen Freunden, die merken, daß Jakob nicht mehr so wie früher ist. Hinter der blauen Tür, das ist sein Reich, in das er sich zunehmend zurückgezogen hat. Erst Shot und seine Freunde aus dem Abbruchhaus, die Jakob nehmen wie er ist, helfen ihm aus der Isolation herauszukommen. Ob ihm das ganz gelingen wird? Die

Voraussetzungen sind günstig, denn Jakob versucht es mit dem Mittel, das er am meisten verleugnet hat: Musik. David Knopfler übernimmt den Part eines Rockmusikers, der dem 12jährigen Jakob hilft, den Schmerz um den Tod seines Vaters zu vergessen.

1. Platz der Jury der Bundeszentrale für politische Bildung im Rahmen der Filmschau Nürnberg.

Freitag, 20.1.
9.45 Uhr

Dachstuhl kino
Schulvorstellung

Asylbewerber in Osnabrück

BRD 1988

Projektwoche der Gesamtschule Schinkel 1988

Idee und Realisation: Schüler und Schülerinnen der Gesamtschule Schinkel, Osnabrück

Leitung des Projektes: Walter Altenhoff
VHS, Originallänge 50 Min., gekürzte Fassung 20 Min.

Verleih: Selbstverleih

Inhalt:

Im Rahmen einer Projektwoche der Gesamtschule Schinkel mit dem Thema „Träume von Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit“ entstand diese Videoproduktion von Schülerinnen und Schülern des 10. Jahrgangs.

Den Interviews mit Asylbewerbern, einem Vertreter der Ausländerbehörde, einem Rechtsanwalt und Mitarbeitern des Selbsthilfevereins „Exil e.V.“ werden die Äußerungen von Passanten in der Osnabrücker Fußgängerzone zum Thema Asyl gegenübergestellt.

Heiße Reifen, Blut und Tod

1988 von der Freien Schüler-Filmgemeinschaft Wallenhorst

S-8, Farbe, 45 Min.

Verleih: Selbstverleih

Inhalt:

Im Jahre 1887 glaubte man, den letzten Vampir zur Strecke gebracht zu haben. Doch jetzt, 100 Jahre später, verbreitet der totgeglaubte Vampir in neuer, ungeahnter Form, Angst und Schrecken.

Entstanden ist die Freie Schüler-Filmgemeinschaft nach einer Idee von Klaus-Dieter Brass. Aus der damals noch als „Chaos-Ensemble“ bezeichneten Gruppe entstand 1984 die FSFG.

Bislang wurde 1 Film („Horror at midnight“) gedreht, wozu zu sagen ist, daß die ganzen Vorarbeiten bis zum fertigen Film ca. 1 Jahr dauerten. Ein 2. Film ist Mitte 1988 fertiggestellt worden.

Finanziert wurde die Arbeit und das Material durch einen 8–10minütigen Werbefilm von Wallenhorster Geschäftsleuten. Dem folgt der eigentliche Film, der meist nicht über 40 Minuten lang ist. Für teurere Anschaffungen, z.B. Kostüme, Projektoren etc., sind auch Spenden gerne gesehen.

Als Drehorte gab Klaus-Dieter die Alte Zechen in Lechtingen, Friedhöfe, Krankenhäuser, sowie Feld, Wald und Wiesen an.

Doch nun, wer macht was? Die leitenden Köpfe sind Klaus-Dieter Brass, Carsten Vogt (daher), Andre Poppe (Bravopo-Produktion). Für Kostüme ist Bettina Niemann zuständig, wobei natürlich jeder Schauspieler Mitspracherecht hat. Ansonsten gehen sämtliche Arbeiten Hand in Hand.

Die Mitglieder der FSFG sind zwischen 9 und 19 Jahre, also hauptsächlich Schüler. Interessierte sind herzlich willkommen.

Freitag, 20.1.

Großer Saal

19.00 Uhr

Werkschau Peter Krieg I

Maschinenräume

BRD, 1988

Regie/Buch/Kamera/Schnitt: Peter Krieg

Musik: Rolf Riehm

Mit: Rolf Riehm, Marvin Minsky, Jesco von

Putkamer, Jim Whiting, Shuichi Mizuno, Jeremy Bentham

Produktion: barfuss film produktion/WDR/NDR/Landeszentrale für politische Bildung NRW

Verleih: Basis-Film-Verleih

16 mm, Farbe, 90 Min.



Filmografie des Filmemachers:

Peter Krieg; geb. am 27. August 1947 in Schwäbisch Gmünd; Bruder der Filmemacherin Nina Gladitz. 1966 Abitur in Schwäbisch Gmünd, Studium der Volks- und Betriebswirtschaft in Hamburg (abgebrochen). 1969/70 Mitarbeit an den Dokumentarfilmkollektiven Newsreel (New York, Atlanta, Detroit) und Rosta-Kino (Berlin/West). 1970–73 Studium an der DFFB, danach freier Filmemacher. Seit 1973 zusammen mit seiner Frau und Mitarbeiterin Heidi Knott eigene Produktionsfirma (Teldok-Film, seit 1982 auch Barfuss-Film). Entwicklung eines vereinfachten Zeitkodierungsverfahrens „Sitcode“, das von Teldok gebaut und vertrieben wird. 1981/82 Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft Dokumentarfilm.

In seinen Filmen beschäftigt sich Peter Krieg immer wieder mit Problemen der 3. Welt und deren Beziehung zu den Industrieländern („Flaschenkinder“, „Medizin der Befreiung“). ... Doch erst „Septemberweizen“, ein Film über den internationalen Weizenhandel, macht ihn auch einem breiteren Publikum bekannt... (aus: CINEGRAPH – Lexikon zum deutschsprachigen Film, Hrsg. Hans-Michael Bock, München 1984).

4. Tage des unabhängigen Films

Mit dem Film „Vaters Land“ (1986) beginnt Peter Krieg seine Trilogie „Mythen der Moderne“, die er mit „Die Seele des Geldes“ (1987) und „Maschinenträume“ (1988) komplettiert.

Peter Krieg lebt seit Januar 1989 in Köln.

Filme: HOF FÜR DIE PACHTEINNAHMEN (Kurzfilm, 1973), FISCHKRIEG – DAVID BESIEGT GOLIATH (mittellang, 1973), FLASCHENKINDER (Kurzfilm, 1975), SAAT DER GESUNDHEIT (mittellang, 1976), SANGHAM (mittellang, 1977), MEDIZIN DER BEFREIUNG (1978), PATENKINDER (1979), SEPTEMBERWEIZEN (1980), DER TRAUM VOM ÜBERLEBEN (mittellang, 1981), DAS PACKEIS-SYNDROM (1982), DAS VERSPRECHEN VON NÜRNBERG (mittellang, 1983), BERICHT VON EINEM VERLASSENEN PLANETEN (1984), VATERS LAND (1986), DIE SEELE DES GELDES (1987), MASCHINENTRÄUME (1988).



Inhalt:

Der Mythos der Technik ist Gegenstand des dritten Films in Peter Kriegs Trilogie *Mythen der Moderne*. Es geht hier um die Frage, ob die Technik in erster Linie ein nützliches und „vernünftiges“ Unterfangen oder vielmehr eine Projektion unserer seelischen Bedürfnisse ist. Der Film spannt den Bogen von den Schöpfungsmythen bis zur künstlichen Intelligenz, von den Automaten Jaquet-Drosz bis zu den Robotern der Rüsselsheimer Omega-Halle oder der ersten Roboter-Hirnoperation.

Es treten die Kunstmaschinen eines Tinguely und Jim Whiting ebenso auf wie Mizuno's Marilyn Monroe-Roboter und die ersten Überwachungs-Roboter amerikanischer Gefängnisse. Am Beispiel der Maschinen in Menschengestalt verfolgt der Film die Geschichte des Mythos der Maschine und die damit verbundene Geschichte der Projektion menschlicher (männlicher) Phantasien in diese Maschinen. Die Moderne beginnt in den Benediktiner-Klöstern des 6. Jahrhunderts und führt über die Textilfabriken des frühindustriellen England hinein in die Künstliche-Intelligenz-Labors des MIT in Boston. Der Weg der Entdeckung und Erschaffung unserer zweiten Natur wird ebenso beschrieben wie die allmähliche Entdeckung der dritten Natur des Menschen.

Der Film stellt vieles in Frage, was wir sicher zu wissen glaubten über uns und unsere Technik. Er tut dies nicht trocken belehrend, sondern in opulenten Bildern und einem fiktiven Rahmen: dem Träumer, der in einer alten Maschinenhalle mit all den Maschinen und Menschen des Films verkabelt ist...

Rolf Riehm spielt nicht nur diesen Träumer, er hat auch eine faszinierend künstliche und kunstvolle Musik zu diesem Film komponiert.

Freitag, 20.1.
19.00 Uhr

Dachstuhl kino
Fremdland

Heimkehr von Berlin nach Lima

BRD/Peru 1986/87

Regie/Buch: Gerlinde Böhm
Kamera: Clemens Frohmann, Rolf Wittwer
Schnitt: Bernd Enscher
Ton: Michael Joe Küspert B.v.T.
Musik: Juan Gabriel „Querida“
Darsteller: Viki Aguilar Cuba
Produktion: Gerlinde Böhm Filmproduktion in Berlin, in Zusammenarbeit mit Panqueque Film Berlin und Grupo Chaski, Lima
Verleih: Freunde der deutschen Kinemathek
16 mm, Farbe, 87 Min.

Filmografie der Filmemacherin:

Gerlinde Böhm, geb. 1956 in Dillingen, Studium der Germanistik, Sprachwissenschaft, Lateinamerikanistik und Ethnologie in München und Berlin. Filme u.a. SENOR TURISTA, BEGEGNUNGEN AM TITICACASEE (1983/1986), KINDER IN ECUADOR (1986/1987), JONNY IM SUPERMARKT (1986/1987).



Inhalt:

Der Dokumentarfilm erzählt die Geschichte der 24jährigen Peruanerin Viki Aguilar Cuba aus Independencia, einer Armensiedlung am Rande der Hauptstadt Lima.

Nach anderthalb Jahren Aufenthalt in Berlin, wo sie als Au-pair-Mädchen gearbeitet

und Deutsch gelernt hat, kehrte sie zurück nach Peru. Der Film zeigt ihre letzte Woche in Berlin und die Rückkehr nach Peru.

Das Filmteam begleitet Viki vier Wochen lang bei ihrer Arbeitssuche in Peru, wie sie alte Freunde wieder trifft, und welche Schwierigkeiten sie hat, sich wieder in die peruanische Frauenrolle einzufinden, sich von neuem in ihre Familie und die eigene Kultur zu integrieren. Nach einjährigem Aufenthalt in Peru erzählt Viki in einem Epilog des Films, welche Veränderungen bei ihr durch das Kennenlernen der europäischen Kultur aufgetreten sind. Hat sich ihr politisches Bewußtsein bezogen auf ihr Land (wo es viel Ungerechtigkeit gibt) verändert, oder ist sie nur von der eigenen Welt und Kultur entfremdet worden?

Viki erzählt im Laufe des Films viel über ihr Land. Nach ihrer Heimkehr sieht sie es selbst mit fremden Augen und läßt den Zuschauer teilhaben an ihren ersten Eindrücken.

Begleitet werden die ruhigen Bilder von intelligenten, wachen und streckenweise witzigen Kommentaren der jungen Peruanerin. Sie kommentiert sozusagen die Wahrnehmung der Zuschauer, wodurch eine besondere Dichte und Glaubwürdigkeit entsteht; wie die Kamera sich Zeit läßt, Detailbeobachtungen der unterschiedlichen Lebensweisen von Berlin nach Lima festzuhalten.

unicum!
Liveprogramm
JANUAR '89

24.1. JAY DUNBEE
27.1. BIG BAND
STAGE KONSESSION
Montags Schwoof
Beginn: 21.30 h
Eintritt Freil!

neuer graben 40 • 4500 osnabrück

mother jones.
Frauenbücher.café

Do, 12.1., ab 19 Uhr.
Frauenkultur: italienische
Frauen zu Gast
Do, 19.1., 20 Uhr.
Dr. Bärbel Clemens:
„Frauenstimmrecht - gewonnen und doch verloren?“
21.-28.2. Ausstellung Uta Götz, Serie: China-Tusche

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 14.30 bis 23 Uhr

Jahnstr. 17
Ecke Parkstr.
Tel.: 43700

4. Tage des unabhängigen Films

Freitag, 20.1.
21.30 Uhr

Großer Saal
Bilder der Stadt

Der narrative Film

BRD 1988

Regie: Uli Sappok

S 8 mm, Farbe, 4 Min.

Verleih: Selbstverleih

Filmografie des Filmemachers:

Hans-Ulrich Sappok: Mitglied der AGZ; Arzt für Gesunde und Filmemacher. Filme u.a.: DER EINBRUCH, HAIKUFILM (1986).

Inhalt:

„Der Film entstand gerade eben; er liegt neben mir, ich schicke ihn sofort ab, denn morgen würde ich mich das bestimmt nicht mehr trauen. Vor ein paar Jahren hätt' ich mich im Kino über so einen Film vielleicht kaputt gelacht... Ach, weg damit!“

Nachtjäger

BRD, 1988

Regie/Buch: Johann Feindt

Kamera: Manfred Scheer, Johann Feindt

Schnitt: Thomas Balkenhof, Wolfram Kohler

Ton: Michael Loeken, Karl Siebig

Musik: Andi Brauer

Darsteller: Helmut Jüliger, Joachim Brucher, Reiner Wirtz u.v.a.

Produktion: Journal Film Klaus Volkenborn

KG in Coproduktion mit dem ZDF

16 mm, Farbe, 83 Min.

Verleih: Basis-Film-Verleih

Filmografie des Filmemachers:

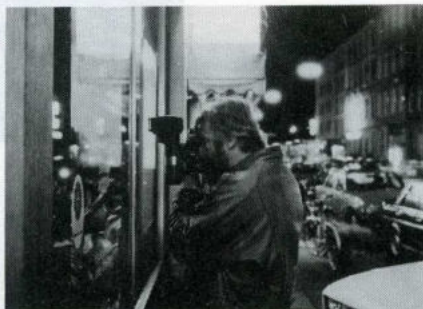
Johann Feindt: 1951 geboren in Hamburg, 1970 Abschluß der Schulausbildung (Abitur), 1970–77 Medizinstudium an der FU Berlin, 1976–80 Studium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin.

Filme in eigener Regie: UNVERSÖHNLICHE ERINNERUNGEN (1979), DIE HOFFNUNG STIRBT ZULETZT (1982), DER VERSUCH ZU LEBEN (1983), BORGWARDS

ERBEN (UNTER DEUTSCHEN DÄCHERN, Radio Bremen) (1985), NACHTJÄGER (1986–88).

Inhalt:

„Auf das große Foto, da wartest du, aber davon kannst du nicht leben. Mit dem Kleinkram, der jeden Tag auf dich zukommt, damit mußt du leben.“



Der Film beobachtet Zeitungsmacher in ihrer Welt. Er zeigt Kölner Fotografen und Reporter, die im ständigen Druck leben, täglich eine Geschichte finden zu müssen, die sich verkaufen läßt. Die Zeit drängt, die Konkurrenz ist groß. Der Film läßt sich Zeit. Die Kamera folgt den Reportern zum Ort des Geschehens, sucht nach Hintergründen und dokumentiert, was in den Artikeln kaum noch zu finden ist. Der Film macht eine Reise durch Köln. Splitter aus dem Alltag verdichten sich zu einem Kaleidoskop des Lebens in einer Großstadt. Episoden von der Einsamkeit in den Mietshäusern, von dem Traum vom Glück, vom Irrsinn des Normalen. Die Neugier des Films gilt der Frage wie der Alltag der Sensationsmacher funktioniert.

„Wenn man über die Verantwortung journalistischer Arbeit nachdenkt, sollte dies nicht verwechselt werden mit der Frage nach der Daseinsberechtigung der Boulevardpresse. Von dem Bedürfnis, sich an Merkwürdigkeiten, am Gruseligen, am Unglück anderer zu erfreuen, sprachen schon die Moritaten und Bänkellieder... Was fasziniert eigentlich am Sensationellen? Warum lesen

wir morgens über den Mord und das Unwetterunglück und schauen kauend auf das daneben abgedruckte Schreckens-Foto? Ist es die heimliche Genugtuung, daß es stets die anderen waren, die auf der Bohrin sel verbrannten? Ich lese, also lebe ich?

Zeitungsmachen als Zeichen der Zeit. Man lebt schnell, Geschichte erscheint als Ballast. Ein Hang zum oberflächlich Extrovertierten wird zur gängigen Überlebensstrategie, der Blickfang wird zur gewohnten Sichtweise. In NACHTJÄGER kann man ein subjektives Panorama der Gesellschaft entdecken." (Johann Feindt)

Freitag, 20.1. Dachstuhlkin
21.30 Uhr Werkschau Peter Krieg II

Flaschenkinder

BRD 1975

Regie: Peter Krieg

Produktion: Teldok

16 mm, Farbe, 26 Min.

Verleih: Selbstverleih/barfuss

Filmografie des Filmemachers:
siehe MASCHINENTRÄUME

Inhalt:

Im April 1974 bringt die englische Hilfsorganisation „War on Want“ ihren Report „The Baby Killer“ heraus, der aufdeckt, was viele Kinderärzte in der 3. Welt schon seit Jahren als „kommerziogene Unterernährung“ bezeichnen: die „Saugflaschenkrankheit“, die bei vielen Babies in der 3. Welt zu Unterernährung, Diarrhoe und schließlich zum Tod führt. Ihre Ursachen: Mit aggressiver Werbung (z.B. Probepackungen, die zum Abstillen verleiten, als medizinisches Personal getarnte „Milchschwestern“) suggerieren große Milchkonzerne den Müttern, künstliche Pulvermilch sei mindestens ebensogut wie Muttermilch. Vor allem aufgrund der ungenügenden Einkommen und der mangelnden Hygieneverhältnisse ist es den Müttern aber nur selten möglich, künstliche Milch den Vorschriften der Hersteller gemäß anzuwenden.

Im Mai 1974 erscheint eine von der „Arbeitsgruppe 3. Welt“ in Bern übersetzte deutsche Fassung des Reports unter dem Titel „Nestlé tötet Babies“.

Daraufhin verklagt Nestlé (Hauptsitz Vevey, Schweiz) die Arbeitsgruppe wegen „Ehrverletzung“. Der Prozess entwickelt sich für Nestlé jedoch zum Bumerang: Erst jetzt gelangt der Fall in die Welpresse und löst weltweite Kampagnen gegen die Firma aus.

Im April/Mai 1975 dreht Peter Krieg in Kenia und der Schweiz seinen Film FLASCHENKINDER. Nachdem keine Fernsehanstalt bereit war, das Projekt zu unterstützen, muß Krieg mit geringsten Geldmitteln den Film ganz alleine in 4 Wochen abdrehen.

Der Film erhielt die Silbermedaille beim Internationalen Festival „Wissenschaft und Technologie“ in Tokio, 1976.

Das Packeis-Syndrom – Eine phantastische Reportage

BRD, 1982

Regie/Buch: Peter Krieg

Kamera: Otmar Schmid

Schnitt/Ton: Peter Krieg

Musik: Heiner Goebbels

Darsteller: Peter Krieg (Reporter)

Produktion: barfuss-film

16 mm, Farbe, 61 Min.

Verleih: Basis-Film-Verleih

Filmografie des Filmemachers:
siehe MASCHINENTRÄUME.

Inhalt:

Eine Epidemie greift um sich. Europa vereist. Die Kontakte zwischen den Menschen sterben ab, menschliche Lebensäußerungen verkümmern. Das Schlimmste aber an der Krankheit: Die Betroffenen spüren sie nicht, sie glauben genauso zu leben wie früher. Dieses (symbolische) Bild und die dahinter stehende Diagnose sind nicht neu: Sie sind seit einigen Jahren der Hauptantrieb der neuen Jugendbewegung... Gegen den blinden Fortschrittsglauben, der uns Beton-

4. Tage des unabhängigen Films



wüsten und Atomkraftwerke gebracht hat, wenden sich aber nicht nur Jugendliche, die Ökologie hat in der Rangordnung der Werte bei vielen schon die Ökonomie abgelöst.

„Als Peter Krieg den Auftrag erhielt, für die Südwestfunk-Reihe „Menschen und Straßen“ die Züricher Bahnhofstraße zu porträtieren, hat er das sonst immer so seriöse Konzept der Redaktion satirisch unterlaufen, hat – wie er es selbst nennt – eine phantastische Reportage gedreht über das Packeissyndrom, jene oben beschriebene Krankheit, die von dieser Straße, einer der reichsten der Welt, ihren Ausgangspunkt nimmt.

Vor allem die Banken sind der eigentliche Krankheitsherd – ein Rundgang durch den weiträumigen Tresor des „Schweizer Bankvereins“ ist denn auch der Höhepunkt des Films. Krieg spricht mit Sachverständigen, die bewußt mitspielen, Wissenschaftlern, Künstlern, Jugendlichen, und er interviewt

andere, Banker und Geschäftsleute, die mit ihren Aussagen die Diagnose der Krankheit meist unfreiwillig bestätigen...“ (aus: Fischer-Film-Almanach 1983, Frankfurt am Main, 1983).

Freitag, 20.1.

Großer Saal

23.30 Uhr

Der amerikanische Freund

Toast

1986

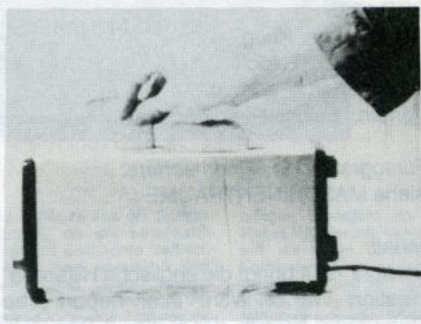
Regie: Björn Melhus und Anne Maar

16 mm, Farbe, 1 Min.

Verleih: Selbstverleih

Inhalt:

Toast, Toaster, Toast – heitere Komplikationen der Technik.



Cornflakes

1987/88

Regie: Björn Melhus

Töne: Peter Ziegelmeier und Björn Melhus

Darsteller: Ludger Haninger und Friedhelm Backhaus

16 mm, Farbe, 2,5 Min.

Verleih: Selbstverleih

Inhalt:

Beine, Scheren, Töpfe, Köpfe, Cornflakes, Löffel etc.

The American Way

Großbritannien 1986

Regie: Maurice Phillips

Buch: Scott Roberts

Kamera: John Metcalfe

Schnitt: Tony Lawson

Ton: Peter Glossop, Gerry Bates

Musik: Brian Bennett und Songs von Jimi Hendrix, Alice Cooper, The Who u.a.

Produktion: Kerrah Limited Production

35 mm, Farbe, 102 Min. (deutsche Fassung)

Verleih: Filmwelt



Filmografie:

Maurice Phillips: Geboren 1948 in London, wanderte 1959 mit seiner Familie in die USA aus. Seine Universitätsausbildung wurde durch den Vietnam-Krieg beendet und deshalb ging er 1968 zurück nach London. Nach einer erfolgreichen Karriere als Maler (seine Bilder hängen in verschiedenen öffentlichen Sammlungen, u.a. in der Tate Gallery in London), wurde er 1978 Art Director beim Film

1980 führte er das erste Mal Regie bei einem Kurzfilm MEETING ACROSS THE RIVER nach einem Song von Bruce Springsteen. Es folgten zahlreiche Werbespots und Musik Videos von Bands und Musikern wie Paul McCartney, Joe Cocker, Thompson Twins, Billy Ocean und Eddie Grant. 1984 war er hauseigener Regisseur bei EMI.

THE AMERICAN WAY ist sein erster langer Spielfilm

**aktiv
musik**

KONZERTAGENTUR

Hanno Roscher · Günter Schulz

„Voller Mond/macho macho“

RAINHARD FENDRICH

spec. guest **A. RADOVAN**

Fr, 20.1., MS, Jovel Music Hall

„Träumereien in Gold“

RICHARD CLAYDERMAN

Orchestra + Strings

Do, 26.1., OS, Stadthalle

„Du bist nicht allein“

ROGER WHITTAKER

So, 5.2., MS, Halle Münsterland

So, 19.2., OS, Stadthalle

„In Concert '89“

THE FIXX

So, 12.2., BI, PC 69

„Savage Amusement“

SCORPIONS

Di, 14.2., MS, Halle Münsterland

„After the war“

GARY MOORE

Di, 14.3., OS, Stadthalle

„Seitenblicke“

ROLAND KAISER

Mi, 22.3., OS, Stadthalle

„Um Acht kommt Harald“

HARALD JUHNKE SHOW

Do, 6.4., MS, Halle Münsterland

Di, 11.4., OS, Stadthalle

„Heart's Horizon“

AL JARREAU

Fr, 7.4., MS, Halle Münsterland

Die Tour

AL BANO &

ROMINA POWER

Mi, 19.4., MS, Halle Münsterland

Tel. Konzertkartenservice

0541/83019

4. Tage des unabhängigen Films

Inhalt:

In einem ausgedienten, umgerüsteten B-29 Bomber betreibt eine handvoll ausgeflippter Vietnam-Veteranen einen Piratensender: SM-TV. Mit Musik-Clips, gewagten obszönen Cut-ups und politischen Statements klinken sie sich in das laufende Fernsehprogramm. Ihre subversiven Botschaften richten sich gegen den Wahlkampf der amerikanischen Präsidentschaftskandidatin, Mrs. Willa Westinghouse.

„Bombt die Kommunisten aus Mittelamerika“, ist ihr Wahlspruch und wer ihre Auftritte erlebt, zweifelt nicht mehr an der Verwirklichung dieses Vorhabens bei Amtsantritt.

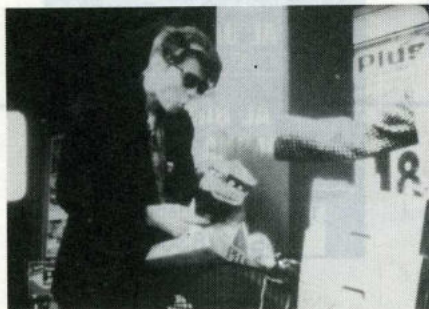
Den Kriegsveteranen sitzt der Vietnam-Schock noch tief in den Knochen; es gilt die Wahl der Mrs. Westinghouse und somit erneuter kriegsrischer Auseinandersetzungen zu verhindern.

Ein Netzwerk von Bodenagenten, Freunden und anderen Piratenstationen schließt sich zusammen. Man recherchiert mit vereinten Kräften und findet schließlich die eine Information, die die Karriere von Frau Westinghouse beenden könnte. Doch die Kandidatin hat bei der Airforce um Abschluß der lästigen Kritiker gebeten...

Freitag, 20.1. Dachstuhl kino
23.30 Uhr OS liegt in Niedersachsen

Chips Addict

Osnabrück 1988



Ein Film von Claudio Bondi

Kamera/Schnitt: Reinhard Westendorf

Darsteller: Oliver Naatz, Holger Besuch
Super 8 mm, Farbe, 5 Min.

Mein wunderbares Klo

Osnabrück 1988

Ein Film von und mit Reinhard Westendorf
Super 8 mm, Farbe, 3 Min.



Inhalt:

„Mein erster Live-Ton-Super 8-Film. Über mich, mein Klo und meine, pardon, Markus' Kamera.“

Troy Tempest Meets The European Media Art Festival

Osnabrück 1988

Ein Film von Reinhard Westendorf

Darsteller: Oliver Naatz, Oliver Becker
Super 8 mm, Farbe, 3 Min.

Inhalt:

„Wer ist Troy Tempest? Und warum besuchte er das Europäische Medienkunst Festival in Osnabrück? Und warum wurde mit ihm und über das Festival dieser dilettantische Film gemacht?“

Papier ist geduldig

Darsteller/Kamera/Ton/Licht/Regie: markus

Produktion: Einsame Kulturerzeuger 1988
8 mm, Farbe, stereo, 4 Min.

Inhalt:

„Natürlich würde ich gern einen Spielfilm machen. Aber versuch mal, Schauspieler zu finden, noch dazu, wenn du nicht bezahlen kannst. Meistens sind sie unzuverlässig, und das Gelingen des Films ist Glückssache. Da lob ich mir meine Zeichentrickfiguren. Die widersprechen nicht, machen alles, was ich will, und wenn was schiefgeht, bin ich selbst schuld.“ (markus)

Die Zeichenmappe

Osnabrück 1988

Regie: Jean Pierre Le Roy

Schnitt/Produktion: W. Meisinger

Musik: Gary Wiggins

Kamera: Gunther Westrup

Drehbuch: Heike Stefan und Jean Pierre Le Roy

Darsteller: Heike Stefan

Produktionsanschrift: AV-Studio W. Meisinger, Bramscher Str. 49, 4500 Osnabrück
U-matic, Farbe, 6 Min.

Inhalt:

„Ich lebe, ich zeichne, ich male. Aber die Geister, die ich rief...“ (Heike Stefan)

Sag mir wo die Grünen sind

BRD 1988

Regie: Rainer Bellenbaum

Interview-Mitarbeit: Bettina Hasskamp
VHS, Farbe, 25 Min.

Inhalt:

Beobachtungen und Interviews beim Kreisverband der Osnabrücker Grünen. 1. Flüggekämpfe und Rundbriefe, 2. Tradition und Begrenzung, 3. das Gesetz und die Straße.



Montag, 27.2.89

GROBSCHNITT

Abschiedstournee

HYDE PARK

OSNABRÜCK – FÜRSTENAUERWEG
täglich geöffnet ab 20 Uhr außer montags

4. Tage des unabhängigen Films

Variationen zu einem patriotischen Thema

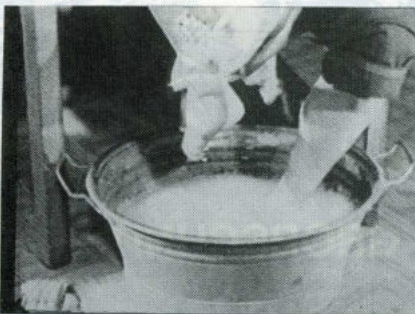
Edition 2, Braunschweig 1988

Variationen von

- #1 Claus Blume
- #2 Mark Johnson / Frauke Havemann
- #3 Birgit & Wilhelm Hein
- #4 Claus Blume
- #5 Mark Johnson / Frauke Havemann
- #6 Michael Westerwinter
- #7 Volker Schreiner
- #8 Birgit & Wilhelm Hein
- #9 Anke Doepner
- #10 Klaus Wittke
- #11 Volker Schönwart
- #12 Peter Dargel
- #13 Blume/Schreiner

U-matic, Farbe, ca. 20 Min.

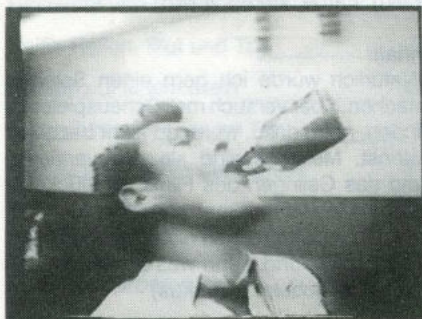
Verleih: Claus Blume, HBK Braunschweig



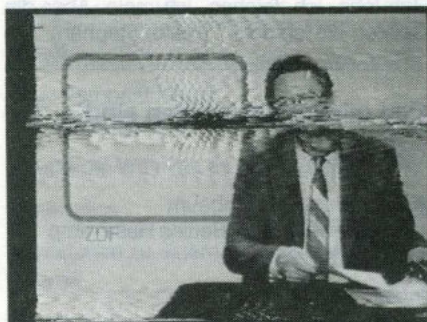
Inhalt:

Abend für Abend, kurz vor Sendeschluß und unmittelbar vor Erscheinen der Poltergeister, beglücken uns die Fernsehanstalten mit patriotischen 90 Sekunden, mit unserer Nationalhymne. Statt, wie es sich gehört, vor dem TV stramm zu stehen, gibt es einige Individuen, die lieber einen mitternächtlichen Schlußsprung zum Power-Off-Schalter ihres Fernsehgerätes bis zur Perfektion üben. Dieses rätselhafte Verhalten zu erklären, würde hier zu weit führen. Ein Grund für dieses Verhalten ist aber sicher die etwas lustlose Gestaltung dieser nationalen Erbauung. Um auch den verirrten Schlußspringern die Möglichkeit zu bieten,

in den Genuß eines kompletten Fernsehprogramms zu kommen, entstand die Idee, die Gestaltung des Sendeschlusses selbst in die Hand zu nehmen.



VARIATIONEN ist ein von Claus Blume initiiertes Projekt zum Thema Nationalhymne/Sendeschluß. Alle Video-, Film-, x-Künstler sind eingeladen, ihren Beitrag zu diesem Thema zu gestalten. Aus den Arbeiten entsteht ein Episoden-Video. Bisher besteht das Tape aus knapp 20 Arbeiten – und täglich werden es mehr. Mit dabei sind B&W Hein, Johnson/Havemann, Westerwinter, Schreiner, Dargel, Ebert, die Prospektoren, Blume. Mitwirkende: Gerhard Klahner, Hollywood-Statisten, Rodeoreiter, Gäste einer Kneipe, einstürzende Mauern, ein synthetischer Mund, Ufa-Stars, Kriegsversehrte, eine Bildstörung, eine Katze uvm.



Editoren: Claus Blume und Volker Schreiner.

Samstag, 21.1. Dachstuhl kino
10.00 Uhr Begleitseminar der BAG

Diskussion zu einem Schwerpunkt des Programms

Samstag, 21.1. Dachstuhl kino
11.15 Uhr

Filmgespräch mit Peter Krieg

Samstag, 21.1. Großer Saal
14.00 Uhr Werkschau Peter Krieg III

Septemberweizen

BRD, 1980
Regie/Buch/Kamera/Schnitt: Peter Krieg
Ton: Heidi Knott
Musik: Rolf Riehm
Produktion: Teldok/ZDF
16 mm, Farbe, 90 Min.
Verleih: Basis-Film-Verleih

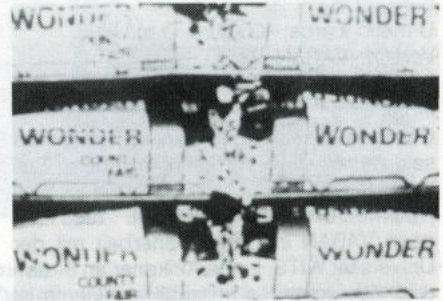
Filmografie des Filmemachers:
siehe MASCHINENTRÄUME

Inhalt:

SEPTEMBERWEIZEN ist ein Film über und gegen die Mythen, die sich um Weizen, Hunger und um die ranken, die damit umgehen. Am Beispiel eines Nahrungsmittels wird nach den Ursachen des Hungers in einer Zeit des Überflusses geforscht, wird nach den Motiven gefragt, die Weizen zur Ware und zur Waffe, Menschen zu Opfern des Wohlstandes, Natur zum Feind werden lassen.

SEPTEMBERWEIZEN ist ein Begriff aus der Warentermin-Spekulation und bezeichnet einen im September fälligen Weizenkontrakt – also „Papierweizen“. Vor allem um diesen Weizen, der so gar nichts mehr von einem Lebens-Mittel hat, geht es in diesem mehrfach ausgezeichneten Film, der Peter Krieg bekannt machte. In sieben Kapiteln wird in collageartigen Montagen gezeigt, wie Farmer, Wissenschaftler, Spekulanten,

Verarbeiter und Politiker mit dem Weizen umgehen und was dabei übrigbleibt für Hungerige und Hungernde. Brechts Wort von den Hungersnöten, die nicht etwa „ausbrechen“, sondern vom Weizenhandel veranaltet werden, erweist sich am Beispiel des amerikanischen Weizens eher als Untertreibung.



SEPTEMBERWEIZEN ist ein didaktisches Experiment. Der Film versucht, ohne den üblichen Kommentar, ohne kontinuierliche Handlungsfäden, aber auch ohne zeitliche Chronologie auszukommen. Der Film will keine politökonomische Reportage sein, sondern er will den gesamt kulturellen Rahmen einbeziehen, in dem unser Brot entsteht und auf den es zurückwirkt. Zugleich werden hier neue dokumentarische Methoden erprobt, die dem Zuschauer mehr Freiheit zur phantasievollen Bewegung im Film ermöglichen sollen.

Die sieben Kapitel des Films:

- 1. Kapitel Winterweizen
- 2. Kapitel Hybridweizen
- 3. Kapitel Kassaweizen
- 4. Kapitel Papierweizen
- 5. Kapitel Brotweizen
- 6. Kapitel Blutweizen
- 7. Kapitel Hungerweizen

4. Tage des unabhängigen Films

Samstag, 21.1.
14.00 Uhr

Dachstuhl kino
Südafrika

Südafrikanische Gesichter

Südafrika 1987

Produktion: JBA, Paris / I.N.A., Paris / LA SEPT, Paris / VARAN Workshop, Johannesburg / ZDF

U-matic, Farbe, 106 Min., O.m.U.

Verleih: VARAN, Paris

Inhalt:

Das französische Außenministerium fördert seit Jahren eine Werkstatt mit dem Titel VARAN, die in Ländern der Dritten Welt Nachwuchsförderung betreibt. 1985 begann VARAN in Zusammenarbeit mit der Universität WITS, junge Afrikaner an 8-mm- und Videokameras auszubilden. Heute ist VARAN eine autonome Bildungs-, Dokumentations- und Produktionsstätte.

Die SÜDAFRIKANISCHEN GESICHTER wurden von zwölf jungen Leuten (neun Schwarzen und drei Weißen) aus der Werkstatt VARAN in Johannesburg produziert. Die Filmemacher berichten aus ihren eigenen Lebensbereichen und ermöglichen damit einen direkten Einblick in eine Realität, die wir sonst nie zu sehen bekommen. Keine langen Reden, keine Sensationsmeldungen, keine spektakuläre Gewalt.

Sie schreiben dazu: „Die Werkstatt ist gemischtrassig. Dies wäre unwichtig, wenn wir nicht unter dem Apartheidsystem leben würden, das seit 1948 durch strenge Gesetze die Beziehungen zwischen den Rassen regelt. In einem Land also, wo fünfundzwanzig Millionen Schwarze, drei Millionen Farbige und eine Million Inder in besonderen Gebieten zusammengefaßt sind, in Townships und Homelands – säuberlich getrennt von den fünf Millionen Weißen, die das Land regieren. Die Kommunikation zwischen den Rassen ist schwierig. Die Werkstatt gab uns eine Möglichkeit zusammenzuarbeiten. Das Filmen lernten wir, indem wir das tägliche Leben an den Orten, die uns zugänglich waren, erforschten. Diese

Bilder haben wir gesammelt und beim Schneiden zusammengestellt. Die Berichte sind Ausschnitte aus unserer Arbeit. Sie wurden zwischen März und Juni 1987 von uns gedreht.“

Die Videoproduktion wurde mit dem Großen Preis des Festivals Vidéo Réalités in Brüssel ausgezeichnet.

Wahlkampf in Krugersdorp.

Von Julie Henderson, Dolly Tshangela, Donne Rundle, Dave Henderson

Am 6. Mai 1987 wählt Südafrika. Es ist ausschließlich den Weißen vorbehalten zu wählen. In Krugersdorp, einer kleinen Minenstadt in der Nähe von Johannesburg, ist die konservative Partei gesplittet. Was fordert sie?

A.W.B. (Afrikanische Widerstandsbewegung)

Von Julie Henderson, Dave Henderson
A.W.B., eine rechtsextremistische Partei, verteidigt die traditionellen Werte der Afrikaner. Auf einer Wahlversammlung wird lautstark die Apartheid gefordert.

Der kleine Mechaniker

Von Tyrone Mthoba, William Bennie, Zolile Lelokoane

Eine Straße in Soweto. Kinder spielen mit Autos aus Draht und Konservendosen. Swini jedoch repariert richtige Autos.

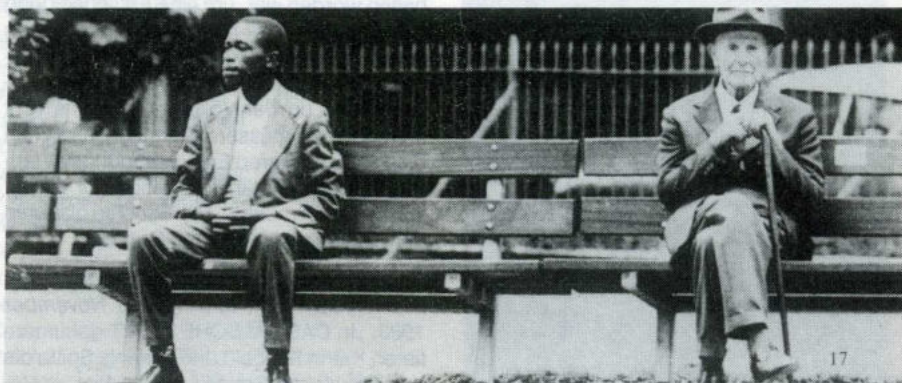
Die Rentner

Von Carly Dibakoane, Keketso Semoko
Alle zwei Monate stehen ab 3 Uhr nachts Männer und Frauen Schlange und warten in der Kälte auf die Auszahlung ihrer Rente. Sie sind Schwarze, älter als sechzig Jahre und leben oft im Elend. Die Weißen bekommen ihre Rente überwiesen.

Alexandra Hospital

Von Suzy Bernstein, Elias Ngalo, Keketso Semoko

Alexandra Township. Für 100.000 Einwohner eine einzige Poliklinik, die von Organisationen oder Privatleuten getragen wird. Zwischen den weißen Ärzten und den schwarzen Patienten stellt die Sprache oft ein unüberwindliches Problem dar.



Versammlungen (Meetings)

Von William Bennie, Tyrone Mthoba, Zolile Lelokoane, Donne Rundle

Drei Demonstrationen: gegen die Verhaftung von Kindern, gegen niedrige Löhne bei den Schwarzen, gegen die Apartheid.

Krugersdorp – Hundertjahrfeier

Von Julie Henderson, Donne Rundle, Dave Henderson

1886 wird in Krugersdorp Gold gefunden. 1986 feiern die Weißen die hundertjährige Gründung „ihrer“ Stadt.

Mabeta Straße

Von Donne Rundle, Tyrone Mthoba, Carly Dibakoane, Julie Henderson

Die Politik der Rassen- und Klasseneinteilung und der Zwangsumsiedlung besteht seit 1950 und ist eine der Grundlagen der Apartheid. Seit fünfundzwanzig Jahren wurden so mehr als drei Millionen Menschen umgesiedelt. 1980 beschließt die Regierung die Vernichtung von Western Township, Wohnort der Mischlinge. Mabeta ist eine der letzten Straßen vom ehemaligen Western Township.

Process-Projekt

Von Elias Ngalo, Suzy Bernstein, Keketso Semoko

Hillbrow, ein „graues“ Viertel in Johannesburg, im dem Weiße und Schwarze zusammenleben. Viele Kinder sind aus den Townships geflohen, um hier Zuflucht zu finden.

Process ist ein Zentrum, in dem man sich um diese Kinder kümmert. Es ist wie eine neue Großfamilie.

Samstag, 21.1.

16.30 Uhr

Großer Saal

Deutsche Geschichte

Das falsche Wort

BRD, 1987

Regie: Katrin Seybold

Buch: Melanie Spitta

Kamera: Alfred Tichawsky, Heiner Stadler, Klaus Bartels

Schnitt: Annette Dorn

Ton: Werner Dobusch

Musik: Georges Boulanger

Sprecher: Thomas Münz, Melanie Spitta

Produktion: Katrin Seybold Film GmbH, Hamburger Filmförderung

16 mm, Farbe, 85 Min.

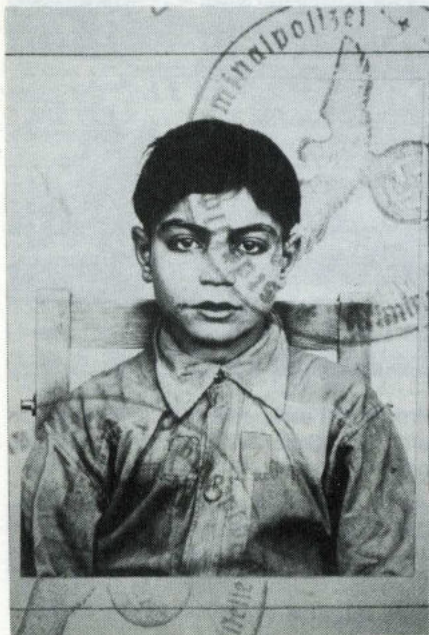
Verleih: Basis-Film-Verleih

Filmografie der Filmemacherinnen:

Melanie Spitta: SCHIMPFT UNS NICHT ZIGEUNER (1980), WIR SIND SINTIKINDER UND KEINE ZIGEUNER (1981), ES GING TAG UND NACHT LIEBES KIND (1982).

Katrin Seybold (Auszüge): DIE WILDEN TIERE (1970), AKKORDARBEITERINNEN BEIM OSRAMKONZERN (1971), WAS JUNGE ARBEITER ÜBER EIGENTUM DENKEN (1972), GORLEBEN / SCHÄFEREIGENSCHAFT FINKENHOF (1978),

4. Tage des unabhängigen Films



SCHIMPFT UNS NICHT ZIGEUNER (1980),
WIR SIND SINTIKINDER UND KEINE ZIGE-
UNER (1981), WIR SIND STARK UND
ZÄRTLICH (1981), ES GING TAG UND
NACHT LIEBES KIND (1982), ANWALT
DER ARBEITNEHMER (1986).

Inhalt:

„Im Film wird zum ersten Mal zusammenhängend die Verfolgung der deutschen Zigeuner in der Nazizeit aus Sicht der Sinti erzählt. Unveröffentlichte Polizeiakten und Fotos der Rasseforscher, Dokumente der totalen Erfassung und Registrierung sind der wichtigste Bestandteil unserer Beweisführung. Wir, eine Zigeunerin (Sinteza) und eine Nichtzigeunerin, haben eine gemeinsame Vergangenheit, die wir nicht abwehren und ablehnen wollen. Wir haben uns die Frage gestellt, ob die deutschen Zigeuner (Sinte) Wiedergutmachung bekommen haben. Dabei sind wir auf bisher zurückgehaltenes Material gestoßen. Material, welches zurückge-

halten worden war, um eine Entschädigung zu verhindern oder hinauszuzögern. Dieses von den Tätern akribisch zusammengetragene Beweismaterial durfte nicht an die Öffentlichkeit, um den Völkermord an uns nicht bekennen zu müssen. Stattdessen wurden die Täter in unseren Entschädigungsverfahren als Sachverständige gehört, für die wir kriminell sein mußten. Die Gerichte glaubten den Tätern, nicht uns, den Opfern.“

Begründung der evangelischen Filmkommission zum Film des Monats November 1988. „In DAS FALSCHES WORT dokumentieren Katrin Seybold und Melanie Spitta die Verfolgung und Ermordung der Sinti im Nationalsozialismus und die Verdrängung und Verleugnung dieser Barbarei nach 1945 in den sogenannten „Wiedergutmachungsprozessen“. In seiner Nüchternheit und in seiner zurückhaltenden Verwendung emotionsgeladener Bilder ist der Film ein Zeugnis der Klage und Trauer, ohne dabei die Resignation im Blick auf die öffentliche Anerkennung des erlittenen Unrechts zu verschweigen. Durch die schmerzliche Erinnerung der qualvollen Vergangenheit wird der Film zum Widerstand gegen das organisierte Vergessen und zur Treue gegenüber den Opfern, an der die Täter und deren Nachgeborene sich beteiligen sollten.“

Samstag, 21.1.
16.30 Uhr

Dachstuhl kino
Palästina

Schatila – auf dem Weg nach Palästina

BRD, 1988

Regie: Medienwerkstatt Freiburg

Produktion: Medienwerkstatt Freiburg/ Medico International

U-matic, Farbe, 45 Min., 16 mm

Verleih: Medienwerkstatt Freiburg; Zentral-Film GmbH Hamburg

Inhalt: Die Stadt Beirut hat einen reichen christlichen Ostteil und einen arabischen Westteil mit ehemals schicken Einkaufsstraßen. Dazwischen erstreckt sich der Elendsgürtel mit seinen Slums und Ghettos mit



Orten wie Sabra und Schatila. Die Palästinenser stören sowohl die Macht der schiitischen Amal-Miliz als auch Israel durch ihre bloße Existenz und Syrien in der eigenen Politik. Gegen diese palästinensischen Flüchtlinge führt die Amal-Miliz seit Jahren Krieg. Ruinen, Trümmerlandschaften, Verteidigung des Lagers, Hunger, Tod, aber

auch Mut und Hoffnung, – dies ist der Inhalt des Films, den ein Palästinenser, der im Lager lebt, mit einer Video-Kamera dokumentiert.

Die Bilder aus Schatila über den 3. Lagerkrieg der Amal lassen die Dimensionen eines Krieges erahnen, der gegen das palästinensische Volk geführt wird.

Filmtheater
H A S E T O R
FILMKUNST- UND PROGRAMMKINO IN OSNABRÜCK
Hasestraße 71 Tel.: (0541) 23777

DANA VAVROVA • WERNER STOCKER
**HERBST
MILCH**

Nach dem Bestseller von Anna Wimschneider
Ab 16.2.

4. Tage des unabhängigen Films

Zensur, Gefängnis, Folter

BRD 1988

Buch/Regie: Peter Kleinert und Michael Opperskalski

Produktion: KAOS, Köln

Verleih: Selbstverleih

U-matic, Farbe, 60 Min.



Inhalt:

„Mit Zensur, Gefängnis und Folter versucht die israelische Regierung die Berichterstattung über den Aufstand der Palästinenser zu unterdrücken. Unser Video zeigt dies am Beispiel der jüdisch/arabischen Wochenzeitung Hanitzotz/Sharara. Die Zeitung wurde verboten, weil sie die Forderungen der PLO und des Aufstandes unterstützt. Inzwischen sind sechs ihrer Redakteure im Gefängnis, ohne Urteil, seit Monaten gefoltert. Pressefreiheit, wie Israels Regierung sie versteht! Ein Video über Journalisten, die sich nicht den Mund verbieten lassen wollen.“

Samstag, 21.1.
19.00 Uhr

Großer Saal
Südafrika

Amok!

Guinea, 1982

Regie: Souheil Ben Barka

Buch: Michel Constantin, Francois Rabate, Souheil Ben Barka

Kamera: Girolamo Larosa

Ton: M'Bemba Camara

Musik: Miriam Makeba

Darsteller: Robert Liensol, Miriam Makeba, A. Douta Seck, Richard Harrison, Gianni Garko, Georges Adrissou, Claudio Gora, Edmund Purdom, Charles Foster u.a.

Produktion: A Panafrican co-production: Interfilms s.a. Casablanca Sylicinema Conakry, M.C. Dakar

35 mm, Farbe, 100 Min., O.m.U.

Verleih: AV-Film

Inhalt:

Ein nahezu idyllisches, von Schwarzen bewohntes südafrikanisches Dorf; ein kleines Mädchen rennt zwischen den Hütten zur Schule und überbringt dem Schulmeister einen Brief aus einem Ghetto in Johannesburg. Darin wird ihm mitgeteilt, daß seine Schwester schwer erkrankt sei. Gleichzeitig ist es die erste Nachricht von den Geschwistern, seitdem sie das Dorf verlassen haben und in die Stadt gezogen sind. Nur ungern macht sich der Lehrer auf den Weg zu seiner Schwester, und schon auf der Fahrt werden seine Befürchtungen bestätigt: Der Waggon wird von einer brutalen Bande schwarzer Jugendlicher überfallen, die selbst Frauen und Alte nicht schonen. Aber in Johannesburg erwarten ihn noch schlimmere Ereignisse. Er muß feststellen, daß seine Schwester eine bekannte Prostituierte ist, sein Bruder aktiv in der schwarzen Arbeiterbewegung tätig ist und bei Streiks sein Leben riskiert, und seinen Sohn sieht er erst im Gefängnis wieder. Allgegenwärtig ist das Apartheidsregime, das selbst Angehörige der gleichen Hautfarbe bei Seite räumt, wenn sie allzu liberal erscheinen. Allgegenwärtig aber sind auch schwarze Spitzel, die sich ein feudales Leben durch den Verrat an der eigenen Rasse erkaufen wollen. Und immer wieder kommt es zu Rassenunruhen... Am Ende kehrt der Schulmeister resigniert in sein Heimatdorf zurück und kann seiner Frau nur berichten, daß seine Schwester, sein Bruder, ihr Sohn nicht mehr sind.

Der Film schildert, anders als z.B. SCHREI NACH FREIHEIT, nicht das Schicksal be-



kannter Apartheidsgegner, sondern nimmt sich eines mehr oder weniger anonymen Einzelschicksals an, wobei die Sichtweise der schwarzen Bevölkerung im Mittelpunkt steht. Trotzdem werden nicht alle Weißen stereotyp als regimetreue Bestien dargestellt. Manche Sequenzen weisen sogar auf ein mögliches friedliches Zusammenleben hin, auch wenn es derzeit noch nicht realisierbar erscheint und der Film eher mit Resignation als mit einem Hoffnungsschimmer endet.

Samstag, 21.1.
19.00 Uhr

Dachstuhl kino
Bilder der Welt

Unterwegs

CH 1987

Buch/Regie: René Baumann und Marc Bischof

Kamera: Kurt Aeschbacher

Schnitt: Rainer M. Trinkler

Ton: Felix Singer, Dieter Lengacher

Musik: Andreas Stahl

Sprecher: Wolfram Berger, Marc Bischof, Tiziana Jelmini

Dokumentaraufnahmen: Werner Bischof anlässlich der Ausstellung „Menschen im Fernen Osten“, Zürich 1953

Produktion: René Baumann, Marc Bischof, Videoladen Zürich

16 mm, Farbe, s/w, 50 Min.

Inhalt:

Die Fünfziger Jahre in Europa – Wiederaufbaustimmung und Kalter Krieg. Hoffnung, erste Erfolge und zunehmender Wohlstand beherrschen die Stimmung der westlichen Welt. Auch der Schweizer Photograph Werner Bischof profitiert davon. 1948 fotografierte er für „LIFE“ in St. Moritz die Olympischen Spiele, seine Bilder erscheinen in der „Picture Post“ und im „Observer“. Doch auf der anderen Seite der Welt, im Fernen Osten toben Krieg und Hunger.

1951/52 reist er für die Magazine „LIFE“ und „Paris Match“ nach Indien, Korea und Indochina. Er wird konfrontiert mit einer ganz anderen Welt, mit einer Welt, die ihn früh sehen machte, was man heute „Dritte Welt“ nennt. Im Hungergebiet in Indien arbeitet er mit großem Enthusiasmus daran, das aus nächster Nähe erlebte Elend so zu photographieren, daß es die Menschen in der westlichen Welt aufrütteln soll.

Aus einem Brief an seine Frau Rosellina: „Es war alles um mich konzentriert. Ich konnte dieses Elend nur aufnehmen, weil ich weiß, daß man es hinaustragen muß. Ich weiß zwar nicht, was die Zeitungen für Kommentare schreiben werden, aber die Bilder sind so stark, daß ich hoffe, es bleibt jedesmal wenigstens etwas davon hängen...“



Heldenmut und Abenteuerlust treiben ihn nicht – im Gegensatz zu vielen anderen Kollegen. Mit seiner etwas altmodischen Art von Menschlichkeit berichtet der nachdenkliche und abwägende Bischof als Zeitge-

4. Tage des unabhängigen Films

nosse über die großen Katastrophen im Fernen Osten. Bischof stößt an die Grenzen, an die Grenzen einer Welt, die im Kalten Krieg die Teilung zwischen gut und böse, arm und reich immer rigoroser zieht. Aus seinem Tagebuch:

„Ich frage mich manchmal selbst, ob ich nun ein Reporter geworden sei, ein Wort, das ich immer so gehaßt habe. Ich glaube, die Konzentration, die ich früher auf das Material verwendete, habe ich heute stark auf das Menschliche verlegt, was mir viel schwerer erscheint, da es sich nicht diktieren läßt.“

René Baumann (geb. 1953) und der ältere Sohn Werner Bischofs, der 1950 geborene Marc Bischof, haben nachgedacht und den Film *UNTERWEGS* gemacht. Mit Werner Bischofs Bildern, Briefen an seine Frau Roselina und an den Freund und Kollegen Robert Capa, Wochenschau-Ausschnitten, Zeitschriften und anderem Material aus der Zeit beschreiben sie das Leben Bischofs. Und die Zeit: „Fox' tönende Wochenschau“, mit ihren schneidigen antikomunistischen Kommentaren fehlt ebenso wenig, wie mediengeschichtliche Zeugen: Inserate für Traktoren neben den Hunger-Bildern aus Indien in „LIFE“. Und auch die Auswirkung: auf den Pulten des amerikanischen Repräsentantenhauses lagen die Ausgaben von „LIFE“ während der Diskussion über die Weizenlieferungen an Indien.

Obwohl Werner Bischof seinen Unwillen gegen den klassischen Reporterstatus immer mehr spürt, fährt er nach Korea. Dort kann er noch ein letztes Mal sein Thema selber wählen: „Was geschieht mit der Zivilbevölkerung in einer Kampfzone?“ Doch die sensationslüsternen Journale im friedliebenden Europa wollen den Thrill und machen Bischof immer engere Vorgaben. An seine Frau schreibt er aus Indochina: „Ich merke, daß die Arbeit mir Mühe macht und daß ich eben kein Zeitungsreporter bin. Den großen Zeitungen gegenüber bin ich machtlos, es geht nicht, es ist Prostitution

meiner Arbeit, und ich habe genug...“

1954 fliegt er für eine Reportage nach Lima und Santiago de Chile via Panama, um dann in Chuzco das Inka-Heiligtum Machu Picchu zu erreichen. Am 16. Mai findet man seinen Wagen in einer Andenschlucht. Bischof und seine Begleiter sind tot.

Doch bei aller Tragik der Ereignisse lassen Marc Bischof und René Baumann keine Weinerlichkeit aufkommen. Sie kommentieren nicht. Schulmeisteri ist nicht ihre Sache. Es wird „bloß“ erzählt von einem Photographen, der, wie er selber einmal sagte, eigentlich kein Photojournalist sei, sondern eher ein Künstler.

Bilder der Welt und Inschrift des Kriege

BRD 1988

Regie: Harun Farocki

Kamera: Ingo Kratisch

Ton: Klaus Klingler

Recherche und Regieassistent: Michael Trabitsh

Produktion: Harun Farocki. Gefördert mit Mitteln der Kulturellen Filmförderung NRW 16 mm, 75 Min.

Verleih: Basis-Film-Verleih, Berlin und Frankfurt/Lich

Filmografie:

Harun Farocki: Geboren 1945, Studium an der Film- und Fernsehakademie Berlin 1966–1968. Seit 1965 ca. 35 Produktionen für das Fernsehen, zu Filmen, Fotografie, Literatur, Malerei; Kindersendungen für Sandmännchen und Sesamstraße.

Filme (Auswahl): *DIE WORTE DES VORSITZENDEN* (1968), *NICHT LÖSCHBARES FEUER* (1969), *DIE TEILUNG ALLER TAGE* (zusammen mit Hartmut Bitomsky, 1970), *DER ÄRGER MIT DEN BILDERN* (1973), *ZWISCHEN ZWEI KRIEGEN* (1977), *DER GESCHMACK DES LEBENS* (1979), *ZUR ANSICHT: PETER WEISS* (1979), *ETWAS WIRD SICHTBAR* (1981), *PETER LORRE: DAS DOPPELTE GESICHT* (1984), *BETRO-*

GEN (1985), WIE MAN SIEHT (1986), ZIELE: DIE SCHULUNG (1987), BILDER DER WELT UND INSCHRIFT DES KRIEGES (1988).

Inhalt:

Harun Farocki war auf den 2. Tagen des unabhängigen Films eine kleine Werkschau gewidmet. Nun zeigen wir seine neueste Arbeit, einen Essayfilm über die Fotografie und die Verwertung der Bilder.

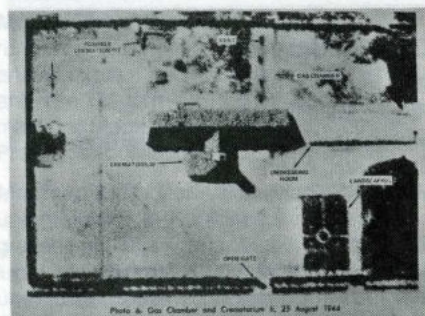
„Unter anderem geht es um die Frage, was Auschwitz heute für uns bedeuten kann. Dazu geht der Film zurück bis ins Jahr 1858, als dem Regierungsbauführer Meydenbauer die Idee kam, Gebäude anhand von Fotos auszumessen. Meßbilder für die Denkmalspflege. Meßbilder konnte auch der preußische Kriegsminister brauchen. Was einen Zusammenhang schafft, da Militärs zerstören und Denkmalfleger bewahren.

Ein Film, der Auseinandergerissenes verbindet, ohne es in eins zu setzen. Es geht um die Frage, wie der Krieg, die Produktion von Bildern und die Industrie zusammenhängen. Ohne mit Weil und Deshalb zu antworten.

Ein Film, der Bilder gelten läßt und befragt, aber nicht ausbeutet. In Paßbildern algerischer Frauen entziffert er das Erschrecken, identifiziert zu werden. Ein Film, der sich Auschwitz aus 7.000 Metern Höhe nähert und der sich weigert, die Leiden und das Sterben anschaulich zu machen und also zu verkitschen – wie es üblich ist. Der Film verspricht etwas anderes: den Blick des Zuschauers zu binden, ohne ihn zu fesseln und so Gedanken freizusetzen.“ (Verleihmitteilung)

Auszug aus einem Interview, das Stefan Reinecke mit Harun Farocki führte:

BILDER DER WELT UND INSCHRIFT DES KRIEGES hat einen übersichtlichen Bauplan, in dem sich bestimmte Themen wiederholen.



H.F.: Der Film hat eine rhythmische Komposition. Er geht nicht von A zu B oder Z; er durchläuft Schleifen. Die Dinge, die erscheinen, kommen verändert immer wieder an verschiedenen Stellen vor. In anderer Umgebung und von anderer Seite. Das gilt nicht nur für die Themen, das gilt auch für die Bilder.

In Deinen Filmen wird die Macht des Augenscheins stets gebrochen, die Bilder werden entschlüsselt und gelesen. Warum muß man den Bildern mißtrauen?

H.F.: Man muß gegen Bilder ebenso mißtrauisch sein wie gegen die Wörter. Es gibt keine Literatur ohne Sprachkritik, ohne daß der Autor der vorhandenen Sprache gegenüber kritisch ist. Ebenso ist es bei Filmen. Man muß keine neuen, nie gesehenen Bilder suchen, aber man muß die vorhandenen Bilder in einer Weise bearbeiten, daß sie neu werden. Da gibt es verschiedene Wege. Mein Weg ist es, nach verschüttetem Sinn zu suchen und den Schutt, der auf den Bildern liegt, wegzuräumen. Ich versuche dabei nicht, dem Film Ideen beizugeben; ich versuche in Film zu denken, damit die Ideen aus der filmischen Artikulation kommen. So wie es ein Unterschied ist, ob man in einer Sprache denkt und spricht oder ob man das Gedachte in eine andere Sprache übersetzt. Ganz wörtlich habe ich dabei die Texte aus dem Schneidetisch und nicht die Schnitte aus der Schreibmaschine.

4. Tage des unabhängigen Films

Samstag, 21.1.
21.30 Uhr

Großer Saal
Unter Freunden

Das Rendezvous

BRD 1987

Regie: Matthias Bruhn

Musik: Jacques Loussier: „Play Bach“

8 mm, s/w, 4 Min.

Verleih: Selbstverleih

Filmografie:

Matthias Bruhn: Geb. 1962 in Bielefeld, lebt seit 1986 in Düsseldorf; mehrere Zeichentrickfilme.



Inhalt:

Der Schwarm kündigt sich an. Die Aufregung ist groß. KARLSKRONE macht das Warten leicht. Doch sieben Bier in vier Minuten können nicht ohne Folgen bleiben...

An den Molen soll's nicht liegen

BRD 1988

Regie/Buch/Kamera/Schnitt: AGZ

Darsteller: Gabriele Dilloo, Wilhelm Mondt, Thomas Bernstein, Heinz Hausmann u.v.a.

Produktion und Verleih: Anarchistische Gummizelle (AGZ) mit 100.000 DM NRW-Förderung gedreht

16 mm, Farbe s/w, 84 Min.

Verleih: Selbstverleih



Inhalt:

„Der erste abendfüllende Spielfilm der AGZ. Eine Geschichte zwischen Rhein, Liebe und Selbstgebranntem. Kartenspielende Außerirdische sollen wohl Pep in dieses gründlich abgegraste Thema bringen. Die Musik zum Film, komponiert von St. Ettlinger, ausgeführt von allen zusammen, ist erste Klasse wie immer. Schließlich gibt es diese vielseitig interessierte Gruppe schon seit acht Jahren. Ist es den jungen Männern von der AGZ gelungen, aus diesem öden Eintopf eine Boulabaisse zu zaubern? Urteilen Sie selbst!“

Samstag, 21.1.
21.30 Uhr

Dachstuhlkindo
Bilder der Stadt

Die Potemkinsche Stadt

BRD 1988

Buch und Regie: Mischka Popp, Thomas Bergmann

Kamera: Jacques Steyn, Bernd Mosblech

Ton: Michael Loeken, Johann Kegler

Schnitt: Peter Przygodda

Musik: Albert Mangelsdorf

Erzähler: Peter Fitz

Mischung: Hartmut Eichgrün

Produktion: PILOTFILM, Frankfurt

16 mm, Farbe, 90 Min.

Verleih: Selbstverleih

Basis-Film Verleih zeigt :

BILDER DER WELT UND INSCHRIFT DES KRIEGES

Essayfilm von Harun Farocki

„Sieht man in ein vertrautes Gesicht,
so fügt man ihm etwas von der gemeinsamen
Vergangenheit hinzu.“
.....

DAS FALSCHES WORT

Wiedergutmachung an Zigeunern (Sinte) in Deutschland?

Ein Film von Melanie Spitta und Katrin Seybold
.....

Nachtjäger

Ein Film von Johann Feindt

Kölner Fotografen und Reporter bei der Arbeit
– Bilder vom Alltag des Sensationellen
.....

Filme von Peter Krieg

SEPTEMBERWEIZEN
DAS PACKEIS-SYNDROM
MASCHINENTRÄUME

Basis-Film Verleih GmbH, Güntzelstraße 60, 1000 Berlin 31, Tel.: 0 30 / 8 53 30 35
Basis-Film Verleih Filiale Frankfurt / Lich, Gießener Str. 1, 6302 Lich, Tel.: 0 64 04 / 30 68

**Basis-Film
Verleih Berlin**

FREITAG, 20.1.1989

SAMSTAG, 21.1.

GROSSER SAAL		DACHSTUHLKINO	
11.00	Kinderfilm Jacob hinter der blauen Tür BRD 1988, von Haro Senft, 92 Min.	Schulvorstellung Asylbewerber in Osnabrück * ca. 20 Min., Projektwoche der Gesamtschule Schinkel 1988 Heiße Reifen, Blut und Tod * 1988 v. d. freien Schülerfilmgemeinschaft Wallenhorst, 45 Min.	9.45
19.00	Werkschau Peter Krieg I Maschinenräume * BRD 1988, 87 Min.	Fremdland Heimkehr – von Berlin nach Lima * BRD 1988, von Gerlinde Böhm, 88 Min.	19.00
21.30	Bilder der Stadt Der narrative Film * BRD 1988, von Uli Sappok, 4 Min. Nachtjäger * BRD 1988, v. Joh. Feindt, 81 Min. <i>Universum-Kino, Bramsche</i> 20. Januar 1989 19 Uhr	Werkschau Peter Krieg II Flaschenkinder * BRD 1975, 26 Min. Das Packeis-Syndrom * BRD 1982, 60 Min.	21.30
23.30	Der amerikanische Freund Toast / Cornflakes 2 Kurzfilme von Anne Maar und Björn Melhus, zus. 4 Min. The American Way GB 1986, von Maurice Phillips, 102 Min. (dt. Fassung)	Osnabrück liegt in Niedersachsen Ein buntes Kurzfilm- und Videoprogramm aus Stadt und Land *, u.a. Filme von Markus, rwe, Nine Richter, sowie "Variationen zu einem patriotischen Thema", Braunschweig. Open End	23.30
		Begleitseminar der BAG Diskussion zu einem Schwerpunkt des Programms Filmgespräch mit Peter Krieg	10.00 11.15
14.00	Werkschau Peter Krieg III Septemberweizen * BRD 1980, 96 Min.	Südafrika Südafrikanische Gesichter * Südafrika 1987, Varan Workshop, Johannesburg, 106 Min., O.m.U.	14.00
16.30	Deutsche Geschichte Das falsche Wort * BRD 1987, von Katrin Seybold und Melanie Spitta, 85 Min.	Palästina Schatila – Auf dem Weg nach Palästina * BRD 1988, von der Medienwerkstatt Freiburg, 45 Min. Zensur, Gefängnis, Folter BRD 1988, von Peter Kleibert u. Michael Opperskalski, 60 Min.	16.30
19.00	Südafrika Amok! Guinea 1982, von Souheil Ben Barka, 95 Min., O.m.U.	Bilder der Welt Unterwegs * Ch 1987, von René Baumann und Marc Bischof, 50 Min. Bilder der Welt, Inschrift des Krieges BRD 1988, von Harun Farocki, 75 Min.	19.00

1989

SONNTAG, 22.1.1989

21.30	Unter Freunden Das Rendezvous BRD 1988, von Matthias Bruhn, 4 Min. An den Molen soll's nicht liegen * BRD 1988, Anarchistische Gummizelle, 84 Min.	Bilder der Stadt Die Potemkinsche Stadt * BRD 1988, von Mischka Popp u. Thomas Bergmann, 90 Min.	21.30
23.30	Palästina Night Movie – Finstere Zeiten Israel 1986, von Gur Heller, 32 Min. Friendship's Death GB 1987, von Peter Wollen, 76 Min., O.m.U.	Unter Freunden Die schlimmste Zeit BRD 1988, von Werner Senft, 8 Min. Wendel CH 1986, von Christoph Schaub, 58 Min.	23.30
11.15	Kinderfilm Hasenherz DDR 1987, von Gunther Friedrich, 80 Min.	Begleitseminar der BAG Film- und Videowerkstatt, Perspektiven im neuen Medienmarkt? Es berichten Vertreter des Medienzentrums Ruhr, Essen.	10.00
13.30	Deutsche Geschichte Der Zug – eine Reise durch die Republik oder Freiheit und Democracy * BRD 1987/88, von Thomas Schmitz-Bender und Peter Voigt, 145 Min.	Sudafrika/Mittelamerika ... und die Welt läßt es geschehen BRD 1987, von Immo Vogel, 44 Min. Solamente * BRD 1988, vom Medienzentrum Ruhr, 94 Min.	13.30
16.30	Lateinamerika Die Augen der Vögel F/GB 1982, von Gabriel Auer, 80 Min. (dt. Fassung)	Videowerkstatt Leipzig I Videos aus der DDR Eine Frau vom Zug aus gesehen von Tom Hornig, 2 Min. Ich saß auf einem Stein * von Betina Luenser, 8 Min. Frie Ost * von Thomas Grimm, Produktionsgruppe Frie Ost, 50 Min.	16.30
19.00	Innenleben Stachoviak! * BRD 1988, von Philip Gröning, 35 Min. Schmetterlinge BRD 1988, von Wolfgang Becker, 56 Min.	Videowerkstatt Leipzig II Camino a usmagama teleanalisis, Chile 1988, 14 Min. Mwe Bana Bandi Finnland 1988, von Kristiina Tuura, 29 Min. Before Dawn – Culture in South Africa Niederlande 1988, von Maarten Reens, ANC, 60 Min.	19.00
21.30	Schön war die Zeit Die Klärung im Hof * BRD 1988, von Clemens Reinders, 15 Min. Die Komödie der Arbeit F 1987, von Luc Moulet, 90 Min., O.m.U.	Deutsche Gegenwart Lieber Freund der deutschen Sache BRD 1988, von Rolf Sterzinger, 90 Min.	21.30

FILM & MEDIENBÜRO NIEDERSACHSEN E.V.



Interessenverband niedersächsischer Medienschaffender (Film-, Video-, Kino- und Festivalmacher/innen, Medienwerkstätten, Bildungsinstitutionen etc.), die in den verschiedenen Bereichen kulturelle Medienarbeit leisten. Das Film & Medienbüro unterhält Regionalbüros in Osnabrück, Hannover und Braunschweig.

Aufgaben, Ziele und Aktivitäten des Film & Medienbüros sind u.a.:

- Vertretung der Belange niedersächsischer Filmemacher und Medienschaffender in der Öffentlichkeit und gegenüber staatlichen wie öffentlichen Institutionen.
- Weiterer Ausbau der Landesfilmförderung, insbesondere ihres kulturellen Schwerpunktes. Errichtung einer Landesfilmförderung in Selbstverwaltung.
- Stärkung und Sicherung der Kinokultur (insbesondere im ländlichen Raum).
- Redaktion und Herausgabe einer Verbandszeitschrift.
- Ausrichtung von Festivals und Präsentationsveranstaltungen. (Europ. Medienkunstfestival, Tage des unabh. Films, Nieders. Filmschau und Kooperation mit weiteren Veranstaltern)
- Produktionsberatung und Vermittlung von Finanzierungshilfen (Antragstellung bei den diversen Filmförderungsstellen und Koordination von Coproduktionen).
- Zentrale Kontakt-, Informations- und Begegnungsstätte für Mitglieder, assoziierte Verbände, Organisationen und interessierte Einzelpersonen.
- Bestandsaufnahme der niedersächsischen Medienlandschaft. Aufbau eines Archivs.
- Aufbau und Koordination niedersächsischer Film- und Abspielstätten.
- Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen
- Öffentliche Kulturarbeit in der Region, Stadtteilarbeit, Schulen etc.
- Ausbau des medienwissenschaftlichen und -pädagogischen Angebots an Universitäten, Schulen und Weiterbildungseinrichtungen.

PS: DER ÜBERAUS LESENSWERTE KATALOG DES "EUROPÄISCHEN MEDIENKUNSTFESTIVALS 1988" KANN FÜR DM 32,- BEI DER OSNABRÜCKER ADRESSE BESTELLT WERDEN.

Anschriften:

Film & Medienbüro Niedersachsen e.V.
Postfach 18 61
Hosestr. 71
4500 Osnabrück
Tel.: (05 41) 2 16 58

Regionalbüro Braunschweig
c/o Daniel Simons
Magnitorwall 18
3300 Braunschweig
Tel.: (0531) 1 89 51

Regionalbüro Hannover
c/o Medienwerkstatt Linden e.V.
Charlottenstr. 5
3000 Hannover 91
Tel.: (0511) 44 05 00

BEITRITTSERKLÄRUNG

HIERMIT BEANTRAGE ICH EINE MITGLIEDSCHAFT BEIM FILM UND MEDIENBÜRO NIEDERSACHSEN E.V.

Name, Vorname

Anschrift

Telefon

Hauptberuflich/ nebenberuflich tätig im Bereich der alten und Neuen Medien als

Den jährlichen Mitgliedsbeitrag von DM 60,- überweise ich vierteljährlich/ halbjährlich / jährlich auf das Konto KtoNr: 609 776 BLZ 265 500 01 Stadtparkasse Osnabrück. Falls Lastschriftverfahren erwünscht (was wir sehr begrüßen), bitte angeben!

Ort Datum Unterschrift

Film und Medienbüro Niedersachsen, Postfach 1861, 4500 Osnabrück,
Tel.: 0541/ 21658

Filmografie:

Mischka Popp: Geboren am 2.9.1944. Ausbildung an der Hochschule für Musik und Theater, Hannover. In den 60er Jahren Arbeit an verschiedenen Theatern der BRD und der Schweiz. Seit 1970 Arbeit für Rundfunk- und Fernsehanstalten. Mischka Popp hat 1983 die Firma PILOTFILM gegründet.

Thomas Bergmann: Geboren am 12.12.1943. Studium der Ethnologie, in den 60ern literarische und journalistische Arbeiten für Rundfunk und Fernsehen.

Popp/Bergmann arbeiten seit 1975 gemeinsam als Filmemacher. Filme: Zahlreiche Dokumentationen und Filme für die ARD, u.a. DREI BAUERN UNTER EINEM HUT, DIE ABKASSIERER, VOM FLACHLIEGEN UND AUFSTEHEN, DIE POTECHKINSCHKE STADT.



Die Potemkinsche Stadt

Inhalt:

Stadtrand
Neubauten, ungeborene
Zimmer, nach zehn
bitte Stille im Sarg
(Günter Eich)

DIE POTECHKINSCHKE STADT erzählt vom Leben und Überleben in den modernen Traubantenstädten Europas.

Es gibt im Film Städte, die es nicht mehr gibt – die Metastadt Wulfen im Ruhrgebiet – und solche, die erst kommen werden – die Megastädte im Süden von Madrid. Es gibt eine Betonstadt am Rande von Amsterdam, die heute zum größten schwarzen Getto in Europa geworden ist; und ein Banlieu bei Paris, in dem Rassismus und Drogen das Leben bestimmen. Es gibt Häuser, aus denen das Leben herausgetrieben wurde, in denen Menschen wie Fremdkörper wirken. Es gibt den vitalen Überlebenskampf der in die Städte Vertriebenen, der aus den Städten Gestoßenen. Und es gibt die Musik von Albert Mangelsdorff.

Wir wollten keinen Film über Architektur im engeren Sinn machen. Angeregt hat uns eher eine Vorbemerkung aus dem Werk Alexander Mitscherlichs: „Unsere Städte sind Produkte der Phantasie wie der Phantasielosigkeit. Da sie aber aus harter Materie bestehen, wirken sie wie Prägestöcke.“ Den Spuren eines so beschädigten Lebens wollten wir nachgehen.



filmtechnik 16
C. A. Stachelscheid
videotechnik 16
C. A. Stachelscheid GmbH

farbfilm+video
in einem Haus

Postfach 77 31 Albertstraße 111 – 113
☎ 02 11 / 7 33 42 82
4000 DÜSSELDORF 1

Samstag, 21.1.
23.30 Uhr

Großer Saal
Palästina

Finstere Zeiten (Night Movie)

Israel, 1986

Regie: Gur Heller

16 mm, Farbe, 32 Min.

Verleih: EZEF Stuttgart



Inhalt:

Der Film handelt von Eli, einem israelischen Soldaten und einem jungen Palästinenser, der festgenommen wurde, weil er die Nachtsperfrist in Tel Aviv nicht eingehalten hatte.

Der Einsatzwagen, der die aufgegriffenen Palästinenser abtransportieren soll, ist überfüllt und die beiden werden mit Handschellen aneinandergekettet. Der Eine als Bewacher, der Andere als Gefangener. Diese erzwungene Nähe ist von Beiden unerwünscht, und erst nach einiger Zeit sprechen sie miteinander. Dadurch erfährt Eli

mehr über seinen „Feind“ und gewinnt Interesse an dem Menschen. Er läßt den Palästinenser laufen. Dies wird bemerkt, der Einsatzwagen kehrt um, verfolgt den Flüchtenden, der getötet wird.

Eli wird deutlich, mit welcher Rücksichtslosigkeit die israelische Armee vorgeht, welche von Feindbildern geleiteten Prinzipien das Handeln der Soldaten bestimmen.

Friendship's Death

Großbritannien, 1987

Regie: Peter Wollen

Buch: Peter Wollen

Kamera: Witold Stok

Schnitt: Robert Hargreaves

Ton: Mandy Rose

Musik: Barrington Pheloung, Martyn Phillips

Darsteller: Bill Paterson, Tilda Swinton, Patrick Bauchau, Ruby Baker, Joumana Gill

Produktion: Modelmark für das BFI in Verbindung mit Channel 4 TV

35 mm, Farbe, 78 Min., O.m.U.

Verleih: Freunde der deutschen Kinemathek

Filmografie des Filmemachers:

Peter Wollen, geb. 1938, Filmtheoretiker, Drehbuchautor und Filmemacher. Daneben Journalist und Autor verschiedener Kurzgeschichten, darunter auch „Friendship's Death“. Als Drehbuchautor u.a. Ko-Autor zu Antonionis *Professione Reporter*. Seit 1974 Filme zusammen mit Laura Mulvey: *Penthesilea* (1974), *Riddles of the Sphinx* (1977), *Amy!* (1980), *Crystal Gazing* (1982), *Frida and Tina*; *The Bad Sister* (1983), *Reading the U.S. Press* (zusammen mit Manuel De Landa und Paper Tiger); *Welcome Aboard Soyuz* (zusammen mit V. Komar und A. Melamid) (1985), *Friendship's Death* (erste eigenständige Regiearbeit) (1987).

Inhalt:

Amman. Jordanien. „Schwarzer September“ 1970. Sullivan, Journalist und Sympathisant der PLO, wird gebeten, eine Frau zu



identifizieren, die man ohne Paß und Papiere aufgegriffen hat. Er gibt vor, sie zu kennen und bringt sie zu seinem Hotel, wo sie ihm zu verstehen gibt, daß sie eine Außerirdische ist, die den Codenamen *Friendship* trägt und von der Galaxie Pro-cryon ausgesandt wurde, um mit besonders hochentwickelten Angehörigen der menschlichen Spezies Kontakt aufzunehmen. Diese Mission hätte sie eigentlich an das Massachussetts Institute of Technology führen sollen, doch ein Funktionsfehler

ließ sie in Amman landen. Für *Friendship* aber gewinnt das Leben auf den Straßen Ammans, die moralischen Widersprüche der dort lebenden Menschen mit den daraus resultierenden kämpferischen Auseinandersetzungen immer mehr an Reiz, so daß sie ihre eigentliche Aufgabe am Ende völlig vernachlässigt. Sie beginnt sich mit den Palästinensern zu solidarisieren, denn für sie als Robotorin ohne Heimat, ohne genaue Kenntnis der (eigenen) Geschichte sind diese vertriebenen und entrechteten Menschen die nächsten Verwandten, deren Schicksal sie teilen möchte.

Peter Wollens Film schildert das „Menschwerden“ eines außerirdischen Wesens und betrachtet die Ereignisse, die auf der Straße vor sich gehen, mehr durch das Auge der Außerirdischen (und wie sie es wahrnimmt) als durch das des Journalisten. Der Film ist daher mehr eine Erforschung des Seelen- und Geisteszustands einer buchstäblich „unausgewiesenen“ Existenz als eine psychologische Studie über zwei Personen und ihre Verwicklungen, die sich daraus ergeben, daß hier eine Science-Fiction-Handlung in einen Politthriller eingebettet ist.

Ein Besuch in Hagen a.TW.

in

Kemper's Basar

lohnt sich immer

Stoffe, Kinderhosen, Sweatshirts

stets aktuell und preiswert

Kemper's Basar

... Wo Ihr Geld viel wert ist.

Hüttenstraße 17a

4. Tage des unabhängigen Films

Samstag, 21.1.
23.30 Uhr

Dachstuhl kino
Unter Freunden

Die schlimmste Zeit

BRD 1988

Regie/Buch: Werner Senft

Kamera: B. Wöhrle, H. Fischer, W. Senft

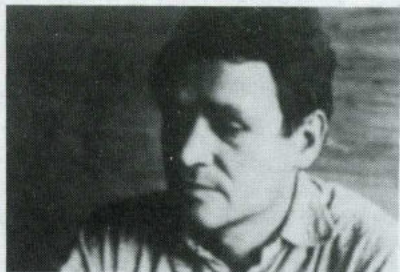
Ton/Licht/Schnitt: Werner Senft

Darsteller: H. Fischer, W. Senft

Musik: ACDC, STYX

8 mm, Farbe, 8 Min.

Verleih: Selbstverleih



Filmografie:

Werner Senft: Geb. 1947 in Berlin, Elektro-Ing., selbständig und inzwischen kaum noch Lust auf den Job. Filme: DIE REISE (1982-83), GERD VAN GURK, EIN FREUND KOMMT ZURÜCK (1983/84), KOMM GESUND ZURÜCK (1984), DIE

GROßE FREIHEIT (1984/85), FLEISCHER KOMMT (1986/87), WIE MAN ALLE FERTIG MACHT (1987/88), DIE SCHLIMMSTE ZEIT (1988).

Inhalt:

Wir haben die Türen verschlossen und uns versteckt. Es ist die schlimmste Zeit. Und nun?

Wendel

CH 1987

Regie: Christoph Schaub

Buch: Martin Witz, Christoph Schaub

Kamera: Patrick Lendenmaier

Schnitt: Kathrin Plüss

Ton: Felix-Singer

Musik: Thomas Bächli

Darsteller: Daniel Buser, Kriton Kalaitzides,

Lilo Wicki, Andreas Löffel, Tiziana Jelmini,

Michael Hüttner, Pierre Menel

Produktion: Christoph Schaub, Videoladen Zürich

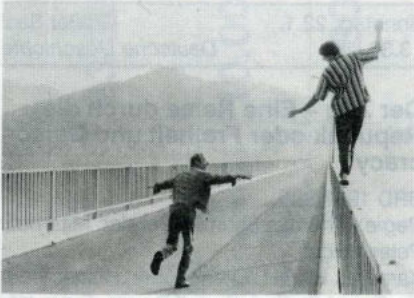
16 mm, b/w, 58 Min., O.m.U.

Verleih: Basis-Film-Verleih

Inhalt:

David hat sein Leben ganz gut eingerichtet. Er hat Freunde, Jobs, grübelt manchmal und ist ab und zu noch in der Szene aktiv. Vor drei Jahren ist sein Freund Wendel ausgewandert. Und das, obwohl sie lange zusammen gelebt und manchmal auch die gleiche Frau geliebt hatten. Damals: nach





68, Verflechtung von Privatsphäre und Politik, Negierung der Gutbürgerlichkeit. Heute: Wendel kommt urplötzlich zurück. Er ist verheiratet und hat einen festen Beruf. Wendel und David verbringen einen gemeinsamen Tag. Ineinander fließen Erinnerungen, kurzer Groll, Abstand und Nähe, eine gemeinsame Jugend und zwei unterschiedliche Sichtweisen von Gegenwart und Vergangenheit.

WENDEL erhielt beim „Max-Ophüls-Wettbewerb“ im Januar 1988 den 1. Preis.

Sonntag, 22.1. Dachstuhl kino
10.00 Uhr Begleitseminar der BAG

Film- und Videowerkstatt, Perspektiven im neuen Medienmarkt?

Es berichten Vertreter des Medienzentrums Ruhr, Essen

Sonntag, 22.1. Großer Saal
11.15 Uhr Kinderfilm

Hasenherz

DDR 1987

Regie: Gunter Friedrich

Buch: Anne Großens

Kamera: Hans Heinrich

Schnitt: Ilona Thiel

Ton: Wolfgang Höfer, Helga Kadenbach

Ausstattung: Marlene Willmann

Kostüme: Lilo Sbrzesny

Darsteller: Bettina Hohensee, Susanne Kutsche, Frank Ruttloff, Charlotte Bastian, Clemens Ziesenitz, Volkmar Kleinert, Jaecki Schwarz u.a.

35 mm, Farbe, 80 Min.

Produktion: DEFA-Studio für Spielfilme, Gruppe „Johannistal“, Potsdam-Babelsberg, DDR.

Vertrieb: DEFA-Außenhandel, Berlin, DDR

Filmografie:

Gunter Friedrich: Geboren 1938. Ausbildung an der Filmhochschule Babelsberg, Fach Produktion. Danach im Fernsehen der DDR als Regieassistent tätig, während dieser Zeit Schauspielausbildung im Nachwuchsstudio des Fernsehens. Fünf Jahre als Schauspieler und Regisseur an Theatern in der DDR gearbeitet. Seit 1971 als Regisseur beim DDR-Fernsehen, über 20 Filme bzw. Fernsehspiele. Filme: WARUM KANN ICH NICHT ARTIG SEIN? (1974), WENN EINER WAS VERSprochen HAT (1976), ICH UND DANN EINE WEILE NICHTS. EINE VOLLKOMMEN ERLOGENE GESCHICHTE (1978), UNTERNEHMEN GEIGENKASTEN (1985), HASENHERZ (1987).

Inhalt:

Wie wird aus einem Mädchen ein Junge? Ganz einfach: Regisseur Berger besucht eine Schulklasse in der Hoffnung, dort vielleicht einen Jungen für die Hauptrolle des Prinzen in einem Märchenfilm zu finden. Sein geschultes Auge schweift über die Gesichter der Kinder und verweilt ausgerechnet bei Jeanette, einem dreizehnjährigen Mädchen. Das hat Janni gerade noch gefehlt! Nicht genug damit, daß sie sich gegenüber den anderen Schülerinnen wie ein häßliches Entlein vorkommt und von allen Jungen verspottet wird, weil an ihr angeblich 'nichts dran' ist. Nun kommt auch noch dieser Filmregisseur und stellt sie vor der ganzen Klasse bloß. Eine schöne Prinzessin zu spielen, das wäre traumhaft, aber doch nicht einen Prinzen!

So will Janni zunächst überhaupt nichts von

4. Tage des unabhängigen Films

den Filmleuten wissen, dann nimmt sie sich vor, bei den Dreharbeiten alles falsch zu machen, um die Filmleute richtig zu ärgern. Doch schließlich packt sie der Ehrgeiz. Sie will allen zeigen, was in ihr steckt. Das zarte, schüchterne Mädchen muß viel Mut aufbringen, denn ihr wird einiges abverlangt: Sie soll sich mit gefährlich aussehenden Doggen abgeben, auf einem bedrohlich großen Pferd reiten, mit scharfen Degen umgehen. Genau wie Janni im wirklichen Leben, ist auch Prinz Jan ein rechter Angsthase. Doch sein Vater, der König, verlangt von ihm, stark und tapfer zu sein wie ein Löwe, um den feuerspeienden Drachen, der sein Reich bedroht, zu töten.



Nun ist es ja bei Filmaufnahmen recht einfach, alles noch einmal zu drehen, wenn man Fehler gemacht hat. Doch was ist zu tun, wenn sich die Geschehnisse in der Realität ebenso turbulent entwickeln wie die Dinge im Film? Janni lernt Sabine kennen und freundet sich schnell mit ihr an. Der Haken ist nur, daß Sabine sie für einen Jungen hält und sich in sie verknallt. Janni wiederum verliebt sich Hals über Kopf in Sabines Bruder Sebastian, der natürlich auch denkt, sie sei ein Junge! So müssen manche Enttäuschungen überwunden, manche Irrungen und Wirrungen aufgeklärt werden, bis die Welt – gleich der im Märchen – wieder in Ordnung ist: Zu guter Letzt wird aus dem Hasenherz ein Löwenherz und aus dem häßlichen Entlein ein hübscher Schwan.

Sonntag, 22.1.
13.30 Uhr

Großer Saal
Deutsche Geschichte

Der Zug – Eine Reise durch die Republik oder Freiheit und Democracy

BRD 1987/88

Regie: Thomas Schmitz-Bender. Mitarbeit: Peter Voigt

Kamera: Klaus Lautenbacher, Heiner Stadler, Bernd Strobel, Rudolf Dornis, Franz König, Ludwig Roll

Ton: Johannes Rommel, Toni Sulzbeck, Günter Fehrer, Matthias Zscheibe, Ulrich Pasenau

Video: Ali Piffli, Heinz Braun, Ursula Bibrich, Rudolf Gottfried, Jo Angerer, Peer Moriz

Trick: Hans Moser, Tomas Rosié, Jörg-Michael Kundschorff

Schnitt: Kristina Schrandt, Angelika Reichler

Tonmischung: Eberhard Schwarz, Rob Rijnders

Sprecher: Wilhelm Stöck, Dieter Knaup, Jürgen Wolf, Steiner, Gerber, Bisetzki

Organisation: Angela Kammrad, Christa Eggerdinger, Marianne Piffli, Andrea Czakalla, Brigitte Zuber

Förderungsmittel: Hamburger Filmbüro

Produktion: Brecht statt Strauß

16 mm, Farbe, 140 Min.

Verleih: Selbstverleih

Inhalt:

1947 verfaßte Bertold Brecht das Gedicht „Der anachronistische Zug oder Freiheit und Democracy“. Dies bildet die Vorlage für die Aktion, die am 15. September 1980 startet und sich über 21 Tage und 3.300 Kilometer erstreckt. „Brecht statt Strauß“ heißt das Motto vor der Bundestagswahl.

Obwohl Fernsehteams den rollenden Zug ständig begleiten, ist dies Ereignis für die Medien ein „Nicht-Ereignis“. Der Film beleuchtet also einen Fall von unterlassener Berichterstattung unserer jüngeren Geschichte. Aber deshalb wird er nicht gleich gängige Reportage oder übliche Dokumentation.

Zwei, meist aber drei oder vier Kamera-teams begleiteten an jedem der 21 Tage den „anachronistischen Zug“. So wurde eine Fülle von Material zusammengetragen: 26 Stunden auf 16 mm plus zehn Stunden auf U-matic.

Es gelang dem Regisseur Thomas Schmitz-Bender, unter Mitarbeit von Peter Voigt, aus diesem Material einen ansehnlichen Beitrag zur aktuellen Ist-Beschreibung der Republik zu leisten: Eine Bestandsaufnahme, die von den Sonntagsreden meilenweit entfernt ist.

Der Film beginnt mit einer Tagesschau. Neben anderen Bildern aus dem Herbst 1980 zeigt sie einen Konvoi aus Militärlastwagen, Limousinen und Motorrädern in einer oberbayrischen Ortschaft (Sonthofen). Es wird berichtet, daß der Konvoi am Tag der Bundestagswahl in Bonn eintreffen und die Kanzlerschaft von Franz-Josef Strauß verhindern will.

Nach wenigen Metern wird der Konvoi von einem Pfarrer u. a. aufgehalten. Doch die Jurisdiktion schreitet nicht gegen den Blockierer ein, sondern gegen eines der blockierten Fahrzeuge. Das Ende des Aufenthalts wird von einer Tagesschau gemeldet, die – ebenso wie neun weitere – mit einem ehemaligen Tagesschausprecher nachgedreht wurde.

In Dachau kommt es zu einem Dialog mit einem Polizeibeamten – Polizeichef Georg Reger. Man steht vor der Schranke des Geländes der Bereitschaftspolizei in Dachau

und will über die abgesperrte „Straße der KZ-Opfer“ an der „Straße der Befreiung“ vorbei zum Gedenkmal. „Es ist eindeutig, nicht nur sie, generell niemand darf das Gelände der bayerischen Bereitschaftspolizei für diese Zwecke betreten.“ Und weiter: „Wenn Sie meinen, daß diese Straße mit diesem Namen der Öffentlichkeit gewidmet werden sollte, dann müssen Sie die behördlichen Wege dazu einschlagen: Anträge stellen.“ ... „Ich weiß nur, daß jeglicher Besuch – und Sie sind nicht die ersten; nach Dachau kommen fast eine Million im Jahr – und die alle verwenden und gebrauchen die normalen Wege, die zum KZ führen.“

In Regensburg kreuzen sich der Weg des Zuges und der des Kanzlerkandidaten. Der „Anmarsch auf Baden-Württemberg“ kommt unmittelbar vor der Landesgrenze zum Stehen. Die Parole „Freiheit statt Butter“ wird kommentiert: „Ja meine Sie wenn der Strauß hinkommt, daß Sie dann fünfzehn Mark zahle müsse fürs Pfund?“

Ein Richter rezitiert das Gedicht „Der anachronistische Zug oder Freiheit und Democracy“ (Mitschnitt aus einer Gerichtsverhandlung). Nach heftigen Reaktionen der Bevölkerung (Mannheim) und einer Auseinandersetzung (um die Route des Zuges), die zu einer Übernachtung der Zugteilnehmer im Freien führt (Frankfurt), zieht der Zug den Rhein entlang (zu Musik aus Brechts „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“) in Richtung Bonn, bis er in Andernach abbiegt und 11 weitere Tage durch die Republik zieht.



BUCHHANDLUNG

zur Heide

OSNABRÜCK - OSTERBERGER REIHE 2

Telefon 21051 + 26405

LITERATUR und WISSENSCHAFT IN ZWEI ETAGEN

Wir führen und beschaffen FILMLITERATUR

Die zweite Hälfte des Films beginnt wieder mit einer Tagesschau, die anhand einer Verwaltungskarte der Bundesrepublik Deutschland die Juristische Behandlung des Zuges erläutert und von Anzeigen aus der Bevölkerung und von Mißverständnissen von Staatsorganen berichtet.

Es werden aber auch noch weitere denkwürdige Begebenheiten dokumentiert. U.a. tun ein Staatsanwalt, ein Richter, ein Banker und Kinder ihre Sicht der Dinge kund.

Mit dem Ende des Zuges und der Wahl ist der Film noch nicht zu Ende. Die Musik aus der Brechtoper und die Bilder (vor allem aus dem Parlament, die andeuten, welchen Weg die Republik nach 1980 nimmt) verkünden: kein happy end!



An dieser Stelle können natürlich nicht alle Aspekte des Films angesprochen werden. So verschieden die Abläufe der einzelnen Ereignisse sind, so verschieden sind die Episoden aufgebaut. Die Darstellungsweise ordnet die Handelnden einem Umfeld zu.

Der Film zeigt einen facettenreichen Querschnitt durch die Bevölkerung. Der „anachronistische Zug“ von 1980 ist dabei sowohl der rote Faden, als auch der Ausgangspunkt für Aktion und Reaktion. Die Aussagen gehen darüber hinaus. Die bundesdeutsche Wirklichkeit wird auch in einem Film von über zwei Stunden Länge nicht weniger anstrengend.

Sonntag, 22.1.
13.30 Uhr

Dachstuhl kino
Südafrika/Mittelamerika

... und die Welt läßt es geschehen

Irische Verkäuferinnen und ihr Kampf gegen die Apartheid

BRD 1987

Regie: Immo Vogel

Produktion: Südwestfunk, Baden-Baden
VHS, Farbe, 43 Min.

Verleih: Südwestfunk

Inhalt:

Es begann eher unüberlegt und spontan und wurde zu einer Kampagne, die über Irland hinaus Wirkung erzielte.

Die meisten Verkäuferinnen von Dunne Stores in Dublin wußten vor drei Jahren nicht einmal – wie sie selbst ohne Koketterie eingestehen – wie man Apartheid schreibt. Heute weiß man, daß ihr Streik, der sich zunächst nur gegen den Verkauf von südafrikanischen Früchten richtete, Irlands Haltung gegenüber dem Apartheidsregime verändert hat.

Die zehn jungen Frauen und der eine junge Mann, wie sie mittlerweile auch in einem Lied besungen werden, haben sich aber auch selbst in den letzten drei Jahren stark verändert. Aus eher unpolitischen Menschen sind gut informierte und glaubwürdig argumentierende Kämpfer für ein politisches Ziel geworden.

Das ist die eine Seite der Medaille, die Immo Vogel, der Chefreporter des Südwestfunks, in seiner Reportage „... UND DIE WELT LÄßt ES GESCHEHEN“ zeigt.

Die andere Seite, das sind die Ängste, die Demütigungen und Entbehrungen, mit denen sie fast drei Jahre leben mußten. Eine Mutter der Streikenden jungen Frauen klagt: „Sie sind zu schnell erwachsen geworden.“

Solamente

Katholische Frauen aus Bottrop besuchen Flüchtlinge in El Salvador und Mesa Grande

BRD 1988

Idee und Realisation: Medienzentrum Ruhr e.V., mit Frauen aus dem Flüchtlingslager Mesa Grande und des Bottroper Arbeitskreises Mesa Grande.

Video VHS, Farbe, 94 Min.

Verleih: Medienzentrum Ruhr e.V.

In den letzten Jahren ist das Medienzentrum Ruhr mehrmals mit interessanten Veranstaltungen an die Fachöffentlichkeit getreten, zuletzt mit einer Tagung über Modelle gemeinnütziger Medienproduktion und -distribution. Zu diesem Thema hatte die Landesregierung NW das Medienzentrum Ruhr mit einem Forschungsprojekt beauftragt. (*Ergebnisse werden am Sonntag um 10 Uhr im Seminar vorgestellt.*)

Schwerpunkte der Arbeit des Medienzentrum Ruhr sind:

Medienkritik. Organisation und Durchführung von Wochenendseminaren und Veranstaltungen – z.T. in Zusammenarbeit mit anderen Trägern – zu verschiedenen Themen der Medienkritik, Filmgeschichte und Praxis des politischen Dokumentarfilms.

Medienpraxis. Der Versuch, mit Medien unterstützend in Konfliktsituationen einzugreifen und Initiativgruppen bei der Darstellung und Durchsetzung ihrer Interessen und Forderungen zu helfen. Ein wichtiges Prinzip der Arbeit ist, möglichst eng mit den Betroffenen zusammenzuarbeiten, sie so weit wie möglich in die Medienarbeit miteinzubeziehen und zur selbsttätigen Medienproduktion anzuregen. Unter anderem deshalb werden im Medienzentrum Einführungskurse in die technische Funktionsweise und den Umgang mit Videogeräten durchgeführt.

wir drucken Plakate Bücher Broschüren
Faltblätter Programmhefte Briefbogen
Prospekte Zeitungen Visitenkarten **eben alles**

WERKSTATT FÜR DRUCK & GRAFIK

J. Probst u. L. Poppe OHG

Lotter Str. 63 · 4500 Osnabrück · Tel. 0541 / 43 36 47

4. Tage des unabhängigen Films

Verleih/Beratung/Archivierung. „Wir meinen, daß sich politische Medienarbeit nicht nur auf die Entwicklung alternativer Produktionsweisen und die Herstellung alternativer Produkte beschränken, sondern auch auf veränderte Kommunikations- und Öffentlichkeitsstrukturen abzielen sollte. Produktion und Verleih sind daher bei uns eng miteinander verbunden. Neben dem Verleih haben wir eine Kette von Abspielorten (Kneipen, Zentren etc.) im Ruhrgebiet organisiert, in denen regelmäßige Videos vorgeführt werden.“

Zielsetzung und Konzeption. „Wir wollen im Medienzentrum Ruhr versuchen, Organisations- und Arbeitsformen zu entwickeln, die eingreifende Medienkritik und -praxis, Medienverleih, Erfahrungsaustausch und Untersuchungsarbeit verbinden. Initiativgruppen – wie Bürgerinitiativen, Gewerkschaftsgruppen, Jugendzentren, Frauengruppen usw. – sollen in ihrer alltäglichen Arbeit unterstützt und befähigt werden, selbst mit verschiedenen Medien zu arbeiten.“

Eingreifende Medienarbeit bedeutet für uns:

- mit Medien Lebenszusammenhänge, Erfahrungen und Interessen darzustellen, aufzuarbeiten und zu vermitteln;
- mit Medien in politische Konflikte und alltägliche Situationen einzugreifen und praktisch wirksam zu werden;
- mit Medien zur Organisation von Erfahrung und Gegenöffentlichkeit, zur kulturellen und politischen Selbsttätigkeit beizutragen.

Darüber hinaus sehen wir es als eine unserer Aufgaben an, mitzuhelfen bei einer kontinuierlichen Geschichtsschreibung des politischen und kulturellen Lebens im Ruhrgebiet aus der Sicht der Bevölkerung.“

(Vertreter des Medienzentrums Ruhr berichten am Sonntag, 22.1., um 10 Uhr.)

Inhalt:

El Salvador: Krieg gegen Kirchenvertreterinnen, Gewerkschaften, Menschenrechts-

organisationen, Landbevölkerung und Guerilla.

Mesa Grande: 11.000 Menschen seit 5 Jahren in einem Flüchtlingslager in Honduras nahe der Grenze zu El Salvador. Fast nur Frauen und Kinder.

Bototrop: Katholische Frauen, zwischen 50 und 70 Jahre alt, machen seit 1983 Solidaritätsarbeit für die Flüchtlinge in Mesa Grande.

Nach dreijährigem Brief- und Tonbandkontakt besuchen zwei dieser Frauen Anfang 1987 El Salvador und das Lager und begegnen dort den Flüchtlingsfrauen, deren Stimmen und Photos sie kannten.

Von 1984 bis 1988 begleitete das Medienzentrum Ruhr die Arbeit der Bottroper Frauen, zunächst in großen Abständen, dann zunehmend intensiver. Im Verlauf dieses Projektes entstanden unterschiedlichste Produkte, u.a. auch SOLAMENTE. Mit diesem Wort machen die Campesinos in El Salvador den Zuhörenden das Ende ihrer Rede deutlich im Sinne von: „nur das wollte ich sagen.“

Das Videoband konfrontiert die sich fremden Welten in scheinbaren Parallelen: gemeinsamer Glaube; Armut- und Kriegserfahrungen; Helfen-Wollen und Träume der Hilflosigkeit; lachende/weinende Umarmungen gegen die Sorge, vor einen politischen Karren gespannt worden zu sein; Widerstand und die Angst vor der eigenen Wut.

Sonntag, 22.1.

16.30 Uhr

Großer Saal

Lateinamerika

Die Augen der Vögel (Les Yeux des Oiseaux)

Frankreich/Schweiz 1982

Regie: Gabriel Auer

Buch: Gabriel Auer und Carlos Andrew

Kamera: Jean Yves Escoffier, Carlo Varini, Pascal Rabaud

Musik: Francois Tusques

Darsteller: Roland Amstutz, Carlos Andrea,

Philippe Clevenot

Produktion: Daniel Vaissaire in Kooperation mit Antenne 2 Paris, Televisim Suisse Romande (Schweiz) und Channel Four (England)

16 mm, Farbe, 79 Min.

Verleih: Matthias-Film



Inhalt

Der französische Spielfilm *DIE AUGEN DER VÖGEL* schildert die Situation des Militärgefängnisses „Libertad“ in Uruguay. Er führt vor Augen, daß die Militärs als Unterdrückung und für Erhalt ihrer politischen Macht zwölfhundert Gefangene, Gewerkschaftler, Intellektuelle, Ärzte, Künstler und andere tötet und foltert. Eine Delegation des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes besucht nach sechsjährigen Verhandlungen mit der Regierung das Militärgefängnis Libertad, um mit den politischen Gefangenen ohne Zeugen zu sprechen.

Mit der Auflage, die Haftbedingungen allein zu untersuchen, wird den Deliquierten zuge-

sichert, unüberwachte Gespräche mit den Gefangenen führen zu können. Entgegen ihrer vermeintlichen Offenheit ist der Gefängnisleitung daran gelegen, die tatsächlichen Zustände zu verheimlichen. Die Erwartungen und Hoffnungen, die die Gefangenen an diese Gesprächsmöglichkeit knüpften, werden durch geheime Überwachung zerstört.

Die Mitglieder des Roten Kreuzes entdecken bei allen Häftlingen Spuren von Folterungen, ferner Halluzinationen, Verwirrung und Todesangst.

Für die Delegation des Roten Kreuzes entsteht dadurch ein Dilemma. Besonders der junge idealistische Arzt Rudolf Hoegen kann kaum fassen, was er zu sehen bekommt. Er zweifelt immer stärker an dem Sinn seiner Mission. Für die Dauer des Besuchs der Menschenrechtsorganisation erfahren die Häftlinge Erleichterungen, doch nach der Abreise der Delegation werden die Inhaftierten, die über die wahren Zustände in Libertad berichtet haben, gefoltert und in Zukunft zu den Verschollenen gehören.

Thema und Anliegen des Films ziehen über die Schallwirkung und das ohnmächtige Mit-leiden des Zuschauers hinaus auf die Frage, welchen Preis Solidarität und humanitäre Hilfe haben, die sich der Macht von Diktaturen beugen müssen, und deren Opfer nicht völlig ihrer schrankenlosen Macht zu überlassen. Der Film ist weder eine Dokumentation noch eine szenische Rekonstruktion oder Dokumentarspiel, sondern fiktiv, bis ins kleinste Detail der Wahrheit entsprechend.

Videogroßbildprojektor

Sony 1040 QM

Datentauglich, Bildgröße bis 4m Diagonale

Für Veranstaltungen äußerst günstig zu vermieten!

Film- und Medienbüro Niedersachsen e.V.,
Hasestraße 71, 4500 Osnabrück, Tel. 0541/21658

4. Tage des unabhängigen Films

Sonntag, 22.1. Dachstuhl kino
16.30 Uhr Videowerkstatt Leipzig I*

*in Zusammenarbeit mit M7 Medienagentur/Hannover und Medienwerkstatt Linden

Eine Frau vom Zug aus gesehen

DDR 1988

Regie: Tom Hornig
U-matic, Farbe, 2 Min.

Ich saß auf einem Stein

DDR 1988

Regie: Betina Luenser
U-matic, Farbe, 8 Min.

FDJ-Videowerkstatt, ein Jugendobjekt des Bereichs Künstlerische Gestaltung des DDR-Fernsehens und anderer.

Ausgangspunkt war die Möglichkeit, mehrere Ideenprojekte mit professioneller Technik unter gleichen technischen Bedingungen zu produzieren. Für diese ersten experimentellen Versuche wurden eigens dafür Sujets konzipiert, die auf die Möglichkeiten der zur Verfügung gestellten technischen Basis ausgerichtet waren und nur subjektive Sichtweisen einzelner darstellen sowie für einen relativ eingeschränkten Rezipientenkreis geschaffen sind. Die Beiträge wurden an je einem Tag (7 Stunden Produktionszeit) in einem Fernsehstudio mit kompletter Bildaufnahme- und Bildmischtechnik

(z.B. Bildüberlagerungen, Trickblenden, Chroma-Key-Abtastungen, Farbbeeinflussung, Kontrastverschiebungen, Solarisationseffekten) produziert.

Frie Ost

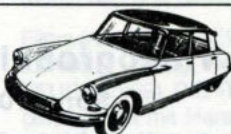
DDR 1988

Regie: Thomas Grimm
Buch: Thomas Grimm, Martin Hübner
Kamera: Steffen Sebastian
Schnitt: Yvonne Loquens
Ton: Uwe Hausig, Stefan Edler, Ronald Gohlke
Darsteller: Jugendliche aus dem Jugendclub „Frie Ost“
Produktion: Harald Ressel, Produktionsgruppe „Frie Ost“
U-matic, Farbe, 50 Min.

Inhalt:

FRIE OST ist das Kürzel für den Jugendklub Friedrichsfelde Ost im Berliner Stadtbezirk Lichtenberg. Im sogenannten Dienstleistungswürfel neben Friseur, Blumenladen, Post und Rundfunkmechanik verfügt der Klubbereich über drei größere Räume im Obergeschoß. Dort entstanden die Video/Film-Aufnahmen im Zeitraum Dezember 1987 bis August 1988. Die dokumentierten Momentaufnahmen wurden mit den Jugendlichen vorab beraten, um Typisches aus ihrem alltäglichen Klubleben auszuwählen. Der Video-Film beschränkt sich deshalb ganz bewußt auf diesen einen Drehort,

DIREKTIMPORT AUS SÜDFRANKREICH



Ständig mehr als 20 Fahrzeuge auf unserem Hof in Lengerich.

Alle Preise incl. Zoll, deutschen Papieren, 2 Jahren TÜV u. ASU.
Wenn Sie einen DS suchen, werden Sie ihn bei uns finden.

DS-IMPORT, D. Rodermund

Knemühlenstraße 4, 4540 Lengerich, Tel.: 05481 / 81138 oder 6693

der überschaubar und immer konkret bleibt.

Der gesellschaftliche Stellenwert der Jugendklubs wird sehr unterschiedlich veranschlagt. Kampagnendenken verführt mitunter zu einer Überschätzung, Unkenntnis zur Unterschätzung. Der Video-Film ist ein Versuch, am konkreten Beispiel die tatsächlichen Möglichkeiten und Schwierigkeiten von Klubarbeit zu zeigen. Das Lebensgefühl einer jungen Generation, deren oftmals nicht zur Kenntnis genommenen Erfahrungen,



gen, Motive und Probleme sollen ins öffentliche Bewußtsein gerückt werden.

Die „Helden“ des Films sind: Mitglieder des Klubs und seines Aktivs und der FDJ-Kreisleitung, ein Abschnittsbevollmächtigter der VP, Unterhaltungsmusiker und ein Diskotheker.

FRIE OST entstand in autonomer Verantwortung. Der Autor als Produzent (by Benjamin) bestimmte die Produktionsweise. Autonom, nicht weil wir außerhalb stehen, sondern zeitgemäßer Bestandteil der Gesellschaft sind.

„Die Art und Weise, in der die menschliche Sinneswahrnehmung sich organisiert – das Medium, in dem sie erfolgt – ist nicht nur natürlich, sondern auch geschichtlich bedingt.“ (Benjamin)

Sonntag, 22.1.
19.00 Uhr

Großer Saal
Innenleben

Stachoviak!

BRD, 1987

Regie/Buch: Philip Gröning

Kamera: Hito Steyerl-Kuribayashi

Schnitt: Philip Gröning

Ton: Axel Erdl

Musik: Ralph Siegel

Darsteller: Peter Cislinski, Tessie Tellmann

Produktion: Philip Gröning Filmproduktion
16 mm, Farbe und s/w, 35 Min.

Verleih: HFF, München

Filmografie des Filmemachers:

Philip Gröning: seit 1982 Studium an der HFF München. Filme: VOM TROCKENSCHWIMMER (1983), DAS LETZTE BILD (1985), SOMMER (1986/87)



Inhalt:

Die Geschichte des braven Postbeamten Bernhardt Stachoviak, der zum Amokläufer wird. Andere würden sagen: Aus Menschenhaß. Er würde sagen: Gegen seinen Willen. Er hat alles nicht gewollt.

„Der Mond, wie ein Messer am Himmel, ganz plötzlich voll, ohne Übergang, wie ein Wutausbruch. Ich liege im Bett, kann nicht schlafen, und die Wut tobt in mir in solchem Extrem, daß ich mir die Hände zerbeißen und das Laken zerreißen, und – mit Glas splintern – jemand schlitzen möchte.“

Dieser Film ist ein Anschlag. Denn er erzählt nicht von Stachoviak, er *ist* Stachoviak, ist das Innere eines Kopfes, der zerbricht.

4. Tage des unabhängigen Films

Schmetterlinge

BRD, 1987

Regie/Buch: Wolfgang Becker

Kamera: Martin Kukula

Schnitt: Wolfgang Becker, Verena Neumann

Ton: Jochen Isfort, Uwe Thalmann

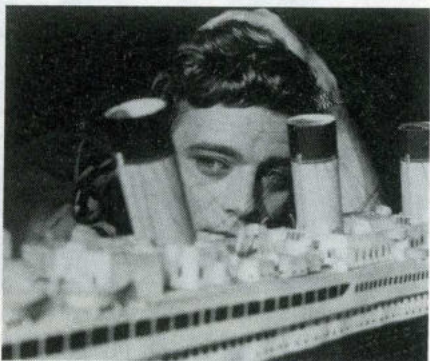
Darsteller: Bertram von Boxberg, Dieter Oberholz, Lena Boehncke, Uwe Helfrich, Peter Franke

Produktion: DFFB, Berlin

16 mm, s/w, 56 Min.

Filmografie des Filmemachers:

Wolfgang Becker: 1980 Beginn des Studiums an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin, seit 1983 als freier Kameramann im Spielfilmbereich tätig. SCHMETTERLINGE ist sein Debütfilm.



Inhalt:

Am Donnerstag hat Andi seine erste Leiche gesehen. Heute ist Samstag, und er hat nichts zu tun. Und es ist heiß, so heiß, wie er es noch keinen Sommer erlebt hat. Um die Zeit totzuschlagen, beschließt er gegen Mittag einen Spaziergang zu machen. Aus jeder Straße der Siedlung kommt derselbe Geruch von kochendem Mittagessen. Aus offenen Fenstern hört er dasselbe Radioprogramm. Irgendwo um die Ecke klingelt ein Eiskremwagen. Er sieht Katzen und

Hunde, aber nur sehr wenige Leute, und auch die nur von fern. Andi sehnt sich nach Bäumen und Wasser. In dieser Gegend gibt es keine Parks, nur Parkplätze. Und es gibt den Kanal, den braunen Kanal zwischen toten Bahngleisen und an einem verlassenen Schrottplatz vorbei, den Kanal, in dem die kleine Katja ertrunken ist.

Andi ist der einzige Zeuge. Obwohl er alles, was er gesehen hat, bei der Polizei zu Protokoll gegeben hat, will sich der Vater des Mädchens heute mit ihm treffen.

Immerhin gibt dies dem öden Samstag noch einen Sinn.

Der Film erzählt von diesem Tag, der Ereignisse der vorangegangenen Tage sind als Rückblenden mit fast bruchlosen Übergängen einmontiert.

Das Mädchen hatte ihn angesprochen, als Andi, wie so oft, auf dem Weg zum Kanal war. Er versuchte, sie nicht zu beachten, denn nach Möglichkeit spricht er nicht mit Kindern. Er findet es lästig, wenn sie so direkt sind, das macht ihn verkrampft. Doch die Kleine hängt sich wie eine Klette an ihn.

Sonntag, 22.1.

Dachstuhlkin

19.00 Uhr

Videowerkstatt Leipzig II*

*in Zusammenarbeit mit M7 Medienagentur Hannover und Medienwerkstatt Linden

Camino A Usmagama

Chile 1988

Regie: teleanalysis

Dr. Manuel Barros, Borgono 163, Santiago/Chile

U-matic, Farbe, 14 Min.

Inhalt:

Wegen der Salpeterbergwerke haben die Menschen in den 20er Jahren das Dorf Usmagama verlassen. Vor 30 Jahren konstituierte sich eine Initiativgruppe Straßenbau, um das Dorf wiederzubeleben. 1988 ist das Ziel erreicht.

Mwe Bana Bandi

Finnland 1988

Regie/Buch: Kristiina Tuura, Päivi Takala

Musikalische Beratung: Veronica Saviye

Kamera: Petri Hämäläinen

Ton: Paul Jyrälä

Kamera- und Tonassistent: Juha Tuura

Tonbearbeitung: Paul Jyrälä, Päivi Takala, Martti Turunen

Schnitt: Outi Hyytinen

Untertitel (Bemba-Englisch): Anna Chileshe

Computergrafiken: Satu Ilta

Produktionssekretärin: Heli Hänninen

Öffentlichkeitsarbeit: Eriikka Jussila, Satu Ilta

Standphotos: Juha Tuura

Produktion: Kristiina Tuura. Produziert von PROPPU 1000 in Finnland und Sambia.

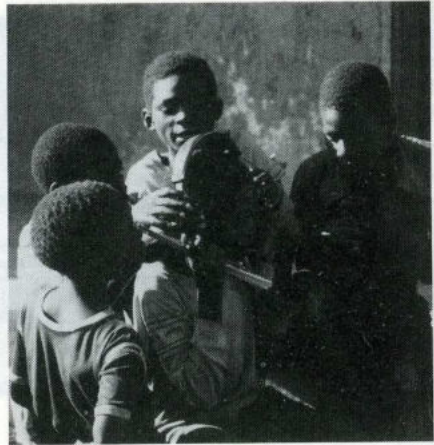
VHS, Farbe, 29 Min.

Verleih: Proppu 1000, Katajanokankatu 6, 00160 Helsinki, Finnland

Filmografie:

Kristiina Tuura hat 1983 die Hochschule für Angewandte Kunst in Helsinki, Finnland, mit einem Abschluß in Filmemachen absolviert. Außerdem hat sie am Kunstinstitut Lahti, Finnland, und der Kunstschule der Universität Göteborg, Schweden, studiert. Seit 1978 hat sie an Filmprojekten als Requisiteurin, Szenographin und Filmarchitektin mitgewirkt. Ihre Arbeit an Filmen ist mehrfach ausgezeichnet worden, unter anderem mit dem begehrten finnischen Jussi-Preis. Bei dem Kurzfilm TIGER AND LILY hat sie als Regisseurin und Produzentin gewirkt.

Päivi Takala hat 1978 an der Sibelius-Akademie in Helsinki den Magistergrad für Geigespielen erworben. Ferner hat sie am Musikkonservatorium von San Francisco und an der Franz-Liszt-Akademie in Budapest studiert. Sie hat reichlich Begleitmusik für Theater und Film komponiert und dirigiert. Von 1979 bis 1987 hat sie im Philharmonischen Orchester Helsinki Geige gespielt. Seitdem ist sie als freiberufliche Musikerin tätig.



Inhalt:

Ein musikalischer Dokumentarfilm über die Lieder und Tänze der Kinder in einem Dorf in Sambia.

Schilfrohr-Gitarren und Maisstengel-„Hondas“. MWE BANA BANDI (Ihr, meine Kinder) erzählt von dem alltäglichen Leben zweier Schuljungen in einem Dorf in Sambia. Der Name MWE BANA BANDI ist einer Geschichte entnommen, die im Film erzählt und gesungen wird. Wir verfolgen die Jungen, Enock Mpala und Morris Chundu, durch einen typischen Tag während der Erntezeit.

Musik ist ein fester Bestandteil von Arbeit und Spiel. Kommerzielles Spielzeug ist sehr selten. Die meisten Spielsachen sind aus der Phantasie der Kinder hervorgegangen, wie zum Beispiel die Schilfrohr-Gitarren und Maisstengel-„Hondas“.

Dorfleben in Luapula. Der Videofilm wurde in Wapamesa aufgenommen, einem Bemba-sprachigen Dorf in der Provinz Luapula im Nordosten von Sambia. Mehrere Hilfsprogramme sind in der Provinz aktiv.

Von Elektrizität und Telefonverbindungen liegt das Dorf meilenweit entfernt. Die einzige Straße zum Dorf ist schlecht und in der Regenzeit häufig unbefahrbar.

4. Tage des unabhängigen Films

Das Dorfleben hingegen ist sehr aktiv. Die Wapamesa-Schule ist für ihre leistungsfähige Produktionseinheit bekannt, und wir verfolgen einige Schulkinder bei der Erntearbeit.

Wapamesa-Pop. Alle Lieder in dem Film wurden im Mai 1988 in Wapamesa aufgenommen. Es sind keine Lieder für größere Zeremonien oder Rituale mit ihren oft komplexen Strukturen, sondern Lieder und einfache Weisheiten des alltäglichen Lebens.

Die Lieder sind nicht für den Einzelvortrag bestimmt, sondern werden in großen und kleinen Gruppen gemeinsam gesungen. Anders als in Europa ist Musik nicht an bestimmte Zeiten und Orte gebunden. Die alltäglichen Dinge finden im Singen einen tief empfundenen Ausdruck.

Natürlich sind die Lieder auch Ausdruck von Glück und Spaß. An den Abenden versammeln sich die Kinder zum Singen und Tanzen. Dem Außenstehenden erklären sie: „Das ist unsere Disco“.

Zurück zu den Ursprüngen. Afrikanische Musik hat immer schon einen großen Einfluß auf die westliche Unterhaltungsmusik ausgeübt. Heute sind diese Bande dank der wachsenden Popularität afrikanischer Popmusik stärker als je zuvor. Die enge Beziehung der afrikanischen Musik zum Alltagsleben ist immer noch dieselbe wie vor Hunderten von Jahren.

Das Liedmaterial. MWE BANA BANDI umfaßt Lieder ebenso wie visuelles Geschichtenerzählen. Die Übersetzungen in den Untertiteln sind nicht durchweg wortwörtlich, sondern sie sind Kombinationen von Liedtexten und Interpretationen ihrer Bedeutung. Der Symbolismus liegt zum Teil außerhalb des europäischen Erfahrungsbereichs. Die Sänger halten nicht streng an „offiziellen Versionen“ fest, sondern die Lieder ändern sich von Tag zu Tag.

Zu der Videokassette wurde ein zwanzigseitiges, illustriertes Begleitheft mit Noten, wörtlichen Übersetzungen und Interpretationen der Lieder wie auch mit einer Fülle von Hin-

tergrundinformationen über die Personen in MWE BANA BANDI und Wapamesa herausgegeben.

Before Dawn

Niederlande 1988

Regie: Maarten Reens

Produktion: Anti-Apartheid Movement of the Netherlands und Africans National Congress

U-matic, Farbe, 60 Min.

Verleih: AA Movement, P.O. 310500, 1001 Amsterdam

Inhalt:

Spring 1988 – The apartheid regime in South Africa bans 19 anti-apartheid organizations from engaging in any further political activity. They include the United Democratic Front, UDF, the platform for hundreds of multi-racial organizations, and the Congress of South African Trade Unions, COSATU. December 1987 – Three hundred South African artists, many of them members of the UDF and COSATU, travel to Amsterdam to take part in the largest, most explosive cultural conference against apartheid ever held. They include exiles and people coming from South Africa. Amsterdam is the location, it should have been Soweto but in South Africa apartheid rules.

Anyone open to the images of BEFORE DAWN will be aware that this cultural conference – Culture in Another South Africa, CASA – could not have been organized two months later. Then many South African artists would have been unable to attend. To quote the leader of the African Jazz Pioneers band: „You can't device music from politics.“

BEFORE DAWN – The film is indeed optimistic. Within a few minutes it dispells the notion that you are merely an observer of South African culture. You feel that it also concerns you and it often makes you want to jump up and join in the dancing. And there is a lot of dancing – right from the

beginning of the film when a group of CASA participants liven up the cool airport of Amsterdam by singing and swinging their way through customs. A baffled official asks: „No return tickets? But aren't you going back to South Africa?“ „Of course we are going back!“ They have only come to CASA to discuss the other South Africa for which they write, act, sing, write poems, paint and take photographs.

They have also come to meet colleagues and friends who they sometimes have not seen for years of who they even fear to be dead. There are heated discussions about the operations of the cultural boycott – that thorny subject in which everyone still enmeshed. Barbara Masekela, from the Department of Arts and Culture of the liberation movement ANC, makes plain that the „Frank Sinatras“ better stay away. South Africa, at least its apartheid regime, must be culturally isolated. But the boycott is not intended to isolate artists who are involved in the democratic movement. They must have the opportunity to show at home and abroad, what „another South Africa“ ist.

Sonntag, 22.1. Großer Saal
21.30 Uhr *Schön war die Zeit*

Die Klärung im Hof

BRD 1988

Regie/Buch/Kamera: Clemens Reinders

Ton: Andre M. Kuhl

Licht: Siegfried Renvert

Schnitt: C. Reinders

Darsteller: Fridenand Arnheim. Gerda

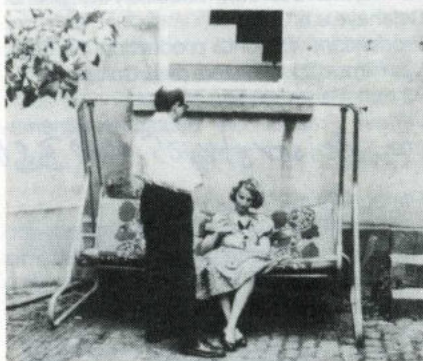
Margraf, Margret Musah, Hajo Hamer

Produktion: Avantgardekröte

16 mm. s/w. 15 Min.

Verleih: Selbstverleih

Filmografie: Clemens Reinders: Geb. 1962 in Rees. Studiert Kunst und Sozialwissenschaften in Münster, seit 1984 Studium in der Filmklasse bei Lutz Mommartz.



Inhalt:

Der arme Agent Robert Schumann arbeitet für eine kleinstädtische Verbrecherorganisation. Bei seinem ersten Auftrag hatte Robert Schumann versagt. Unbarmherzig wurde er von seinem Chef, den sie das Eichhorn nennen, getadelt und aus der Organisation verbannt. Um sich zu beweisen, beschloß Schumann eine selbständige Unternehmung anzugehen. Zusammen mit der älteren Dame Margarete lockte er Lisa B., die Tochter des reichen Pfeifenfabrikanten Karl Brand, in eine Falle. Auf einem Dachboden halten sie nun das Mädchen als Geisel fest, um ein hohes Lösegeld zu erpressen. Doch Lisa B. gewinnt das Vertrauen Schumanns und dann kommt alles ganz anders.

Die Komödie der Arbeit (La comédie du travail)

Frankreich, 1987

Regie: Luc Moullet

Buch: Luc Moullet

Kamera: Richard Copans, Brigitte Barbier, Cyrill Renaud

Schnitt: Françoise Thevenot, Marie-Agnès Blum, Jocelyne Ruiz

Ton: Patrick Frederich

4. Tage des unabhängigen Films

Darsteller: Roland Blanche, Sabine Haudepin, Henri Deus, Antonietta Pizzorno, Jean Abeille, Max Desrau, Francoise Vatzl, Michel Delahaye u.a.

Produktion: Video 13 production, La Sept, Les Films d'ici, Ministère de la Culture 35 mm, Farbe, 88 Min., O.m.U.

Verleih: Freunde der deutschen Kinemathek

Filmografie des Filmemachers:

Geboren 1937 in Paris. Filmkritiker bei den „Cahiers du Cinema“. Autor eines Buches über Fritz Lang. Filme seit 1960 u.a. AN-ATOMIE D'UN RAPPORT (1975), GENÈSE D'UN REPAS (1978), BARRES (1984), LA VALSE DE MÉDIAS (1987).



Inhalt:

Es ist 7 Uhr früh in Paris. Nacheinander sieht man drei Personen, die keinerlei Beziehungen zueinander haben, aufstehen. Benoit Constant, ein kleiner kahlköpfiger Vierziger, verheiratet, eine Tochter, macht sich auf den Weg zur Arbeit. Francoise Duru, dreißig, ledig, wacht eigentlich nicht auf: als der Wecker klingelt, ist sie noch umgeben von einer Flut von Notizen und Zetteln, die auf ihrem Bett ausgebreitet sind. Sylvain Berg,

36, wird von der Sonne geweckt, deren Strahlen ihn auf einem Felsvorsprung erreichen, wo er biwakiert.

An diesem Morgen wartet eine schöne Nachricht für Benoit in seiner Bankfiliale: er ist befördert worden. Nun hat er ein eigenes Büro und eine neue Aufgabe. Er soll die Kreditwünsche der Kunden entgegennehmen. Seine Sonderaufgabe ist, alle Kreditanträge abzulehnen, auch wenn der Kunde, wie ein alter Bekannter, die nötigen Garantien vorweisen kann. Nach einiger Zeit kommt niemand mehr in sein Büro, wo Benoit den Tag meist schlafend verbringt.

Auf seiner Rückreise aus den Anden begegnet Sylvain einem sechzigjährigen Herrn, der das gleiche Leben führt wie er: er durchreist die Welt und kehrt nur einen Tag im Monat nach Paris zurück, um sich beim Arbeitsamt zu melden und seine monatliche Unterstützung von 7.000 Francs abzuholen, die auf der Grundlage früherer Gehaltsbescheinigungen errechnet wurde.

„Die Kunst arbeitslos zu sein, könnte der Untertitel dieser Abenteuer des Familienvaters und Bürokraten Benoit und der Sozialberaterin Francoise sein. Die Galerie der Personen, die sie umgibt, ist höchst amüsant, und die Philosophie Moullets trifft ins Schwarze: Rette sich wer kann vor dieser verdammten Arbeit!“ (Dominique Paini)

„Weniger eine Komödie der Arbeit als eine Satire auf die Arbeitswelt ist dieser vorzüglich gemachte ... Film des Franzosen Luc Moullet ... Gegenstand der szenischen Attacken Moullets sind neben Arbeitswut und Arbeitsscheu die Perversionen des Wohlfahrtsstaates, die pedantische Grausamkeit von Arbeitsämtern und alle Arten von kleinbürgerlicher Gesinnung. Sehr schön ist die Weise, wie der Regisseur häufig seinen Witz mit rein filmischen Mitteln erzielt...“ (Simone Mahrenholz, Der Tagesspiegel, 23.2.88)

Sonntag, 22.1.
21.30 Uhr

Dachstuhl kino

„Lieber Freund der deutschen Sache!“

BRD 1987/88

Ein Dokumentarfilm von Rolf Sterzinger
Kamera/Mitarbeit: Aldo Gugolz, Elmar von Meyer, Beate Steinmann
U-matic highband/Farbe, 90 Min.

Inhalt:

„... Meine Freunde! Wir stehen in dem Augenblick, in dem schicksalshaften Augenblick, da die Rechte erstmals in der Bundesrepublik durchbrechen kann, mit ganzer Kraft durchbrechen kann. ... Jetzt müssen Sie zu uns stoßen und uns verstärken. Jeder Deutsche ist hochwillkommen, ob er aus Südtirol, aus Österreich oder aus Bundesdeutschland stammt. Aber jetzt haben wir die Chance... Wenn jetzt die Hetze sich verzehnfacht, und wenn der Haß sich ver-hundertfacht, und die Verleumdung vertau-sendfacht: Halten Sie zu uns, stehen Sie uns bei! Sie wissen ja: Unsere Gegner lügen, nicht wie gedruckt nur, sondern daß sich die Balken biegen, daß die Häuser ein-stürzen müßten! ...“ (Dr. Frey, Herausgeber der Nationalzeitung und Vorsitzender der DVU, am 15.8.1987 in der Nibelungenhalle)

Daß die Häuser einstürzen, wollen wir natür-lich nicht. Wir haben uns deshalb bei der Herstellung des Films vornehme Zurückhal-tung auferlegt: Keine Hetze, kein Haß, keine Verleumdung. Und keine Lüge.

Der Film zeigt, was sich am 15. August 1987 in und um die Passauer Nibelungenhalle ereignet hat. Er berichtet von der Gegende-monstration der antifaschistischen Grup-pen, den Diskussionen und Handgreiflich-keiten vor der Halle und der Rolle der Polizei, von der Kundgebung der DVU und ihren Rednern. Wer wissen will, was sich wohl demnächst wieder in ähnlicher Form in der von Saalordnern abgeschotteten Halle ereignen wird, sollte sich ansehen, was der Film dokumentiert.

Einige Zitate von DVU-Kundgebungsteil-nehmern und -Rednern:

„Knüppel frei und immer feste druff. Ende der Durchsage.“

„Die sollen drüben demonstrieren.“

„Eingesperrt gehören die, unverhört ins Zuchthaus alle miteinander, und in ein Ar-beitslager. Und sonst gar nichts.“

„Wir müssen wissen, daß der deutsche Osten, ... daß das noch unser ist.“

„Die Meinung von manchen Leuten von uns ist ja gesetzlich verboten.“

„Unsere Wehrmacht war die tapferste, die ordentlichste, die anständigste und die eh-renvollste, die die Weltgeschichte je gesehen hat.“

„... daß eines Tages auch der Reichsadler wieder gleichmäßig fliegen kann.“

Noch etwas zu den sich biegenden Balken: Zu der Veranstaltung waren kaum mehr als 2.000 DVU-Anhänger angereist. Diese Zahl wurde in den Zeitungen des Dr. Frey auf 6.000 hochgefälscht. Eine Lüge, gedruckt.

„... Meine Freunde! Wir stehen in dem Augenblick, in dem schicksalshaften Augenblick...“,

wo Eure Examensarbeit fertig geschrieben ist. Jetzt müssen Sie zu mir stoßen! Jeder ist hochwillkommen, ob er aus Südtirol, Osnabrück oder Timbuktu stammt.

Tippen: macht Lindemanns Schreibbüro

Korrekturausdruck: Lindemanns Schreibbüro

Layout: im DTP-Verfahren per Ventura Publisher (macht natürlich auch Lindemanns Schreibbüro)

Druck: Laserdruck (Lindemanns Schreibbüro)

Anschrift: Dieter Lindemann, Sonnenhügeldamm 58, 4540 Lengerich, Tel. 05482/1795, täglich 10.00 bis 13.00 Uhr

4. Tage des unabhängigen Films

Titelregister

Amok! _____	24	Hasenherz _____	37
An den Molen soll's nicht liegen _____	28	Heimkehr von Berlin nach Lima _____	10
Asylbewerber in Osnabrück _____	8	Heiße Reifen, Blut und Tod _____	8
Before Dawn _____	48	Ich saß auf einem Stein _____	44
Bilder der Welt und Inschrift des Krieges _____	26	Jacob hinter der blauen Tür _____	8
Camino A Usmagama _____	46	"Lieber Freund der deutschen Sache!" _____	51
Chips Addict _____	16	Maschinenträume _____	9
Cornflakes _____	14	Mein wunderbares Klo _____	16
Das falsche Wort _____	21	Mwe Bana Bandi _____	47
Das Packeis-Syndrom – Eine phantastische Reportage _____	13	Nachtjäger _____	12
Das Rendezvous _____	28	Papier ist geduldig _____	17
Der narrative Film _____	12	Sag mir wo die Grünen sind _____	17
Der Zug – Eine Reise durch die Republik oder Freiheit und Democracy _____	38	Schatila – auf dem Weg nach Palästina _____	22
Die Augen der Vögel (Les Yeux des Oiseaux) _____	42	Schmetterlinge _____	46
Die Klärung im Hof _____	49	Septemberweizen _____	19
Die Komödie der Arbeit (La comédie du travail) _____	49	Solamente _____	41
Die Potemkinsche Stadt _____	28	Stachoviak! _____	45
Die schlimmste Zeit _____	36	Südafrikanische Gesichter _____	20
Die Zeichenmappe _____	17	The American Way _____	15
Eine Frau vom Zug aus gesehen _____	44	Toast _____	14
Finstere Zeiten (Night Movie) _____	34	Troy Tempest Meets The European Media Art Festival _____	16
Flaschenkinder _____	13	... und die Welt läßt es geschehen _____	40
Frie Ost _____	44	Unterwegs _____	25
Friendship's Death _____	34	Variationen zu einem patriotischen Thema _____	18
		Wendel _____	36
		Zensur, Gefängnis, Folter _____	24

Filmemacherregister

AGZ _____	28	Medienwerkstatt Freiburg _____	22
Auer, Gabriel _____	42	Medienzentrum Ruhr e.V. _____	41
Barka, Souheil Ben _____	24	Melhus, Björn _____	14
Baumann, René _____	25	Moulet, Luc _____	49
Becker, Wolfgang _____	46	Mthoba, Tyrone _____	20, 21
Bellenbaum, Rainer _____	17	Ngalo, Elias _____	20, 21
Bennie, William _____	20, 21	Opperskalski, Michael _____	24
Bergmann, Thomas _____	28	Phillips, Maurice _____	15
Bernstein, Suzy _____	20, 21	Popp, Mischka _____	28
Bischof, Marc _____	25	Reens, Maarten _____	48
Böhm, Gerlinde _____	10	Reinders, Clemens _____	49
Bondi, Claudio _____	16	Rundle, Donne _____	20, 21
Bruhn, Matthias _____	28	Sappok, Uli _____	12
Dibakoane, Carly _____	20, 21	Schaub, Christoph _____	36
Farocki, Harun _____	26	Schmitz-Bender, Thomas _____	38
Feindt, Johann _____	12	Semoko, Keketso _____	20, 21
Friedrich, Gunter _____	37	Senft, Haro _____	8
Grimm, Thomas _____	44	Senft, Werner _____	36
Gröning, Philip _____	45	Seybold, Katrin _____	21
Heller, Gur _____	34	Spitta, Melanie _____	21
Henderson, Dave _____	20, 21	Sterzinger, Rolf _____	51
Henderson, Julie _____	20, 21	Takala, Päivi _____	47
Hornig, Tom _____	44	teleanalisis _____	46
Kleinert, Peter _____	24	Tshangela, Dolly _____	20
Krieg, Peter _____	9, 13, 19	Tuura, Kristiina _____	47
Le Roy, Jean Pierre _____	17	Vogel, Immo _____	40
Lelokoane, Zolile _____	20, 21	Voigt, Peter _____	38
Luenser, Betina _____	44	Westendorf, Reinhard _____	16
Maar, Anne _____	14	Wollen, Peter _____	34
markus _____	17		

VERKEHRSVEREIN VERKEHRSAMT

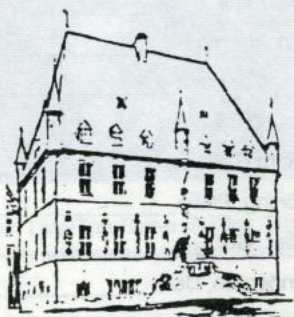


OSNABRÜCK

Markt 22
4500 Osnabrück
Tel. 05 41 / 323-22 02
Telex 94 694 stosn d

berät Sie bei:

- * Informationen
- * Rathausbesichtigungen
- * Altstadtführungen
- * Stadtrundfahrten
- * Fahrten in den Landkreis
- * Zimmervermittlung
- * Veranstaltungsplanung
- * Kartenvorverkauf
- * Freizeitgestaltung



Osnabrück

3. Tage des unabhängigen Films in Osnabrück

Die ganze Bandbreite des „anderen Films“

29.-31. Januar in der Lagerhalle

Osnabrück. Vielseitiger und umfangreicher als in den Jahren zuvor präsentieren sich die „Tage des unabhängigen Films“ vom 29.-31. Januar 1988. An diesem Wochenende nämlich soll in Osnabrück bewußt die ganze Bandbreite des „anderen Films“ jenseits des großen Kinos und Geldes vorgestellt werden. Die nicht immer leicht und exakt abzugrenzende Palette des „unabhängigen Films“ mit seinen vielfältigen Formen und Inhalten reicht dabei vom „no budget“-Super-8-Kurzfilm über abendfüllende Dokumentarfilme bis hin zum Kino-Spielfilm.

Besonders erfreulich, daß einige Filmemacher/innen ihre Arbeiten persönlich zur Diskussion stellen werden. Bereits fest zugesagt haben bisher: Vertreter der Wendländischen Filmcooperative; Zamarai Kasi, der seinen semidokumentarischen

Jahr in Ad-Hoc-Vorstellungen „mitgebrachte“ Filme und Videos gezeigt werden.

Das umfangreiche Programm wird noch ergänzt durch ein Begleitseminar der Bundesgemeinschaft für Jugendfilmarbeit und Medienerziehung und der Arbeitsgruppe für kommunale Filmarbeit in Zusammenarbeit mit dem Film- & Medienbüro Niedersachsen. Im Rahmen dieses Seminars wird u. a. die Übertragbarkeit des britischen Film-Workshop-Modells auf bundesdeutsche Verhältnisse diskutiert.

Programmschwerpunkte

Die rund 60 Filme und Videos werden in 24 Programmblöcken vorgestellt. Neben der bereits erwähnten Werkschau der Wendländischen Filmcooperative wurden in diesem Jahr folgende Schwerpunkte gesetzt: „Industrie und Gesellschaft“ mit Beiträgen u. a. über die historische Rolle des „Industrie-Club Düsseldorf e. V.“ und über den Niedergang der traditionellen Industrieregionen. Gezeigt wird auch der seinerzeit über 10 Jahre unter Verschluss gehaltene Film „Bringt eure Köpfe mit“ über die Kohle- und Stahlkrise 1968.

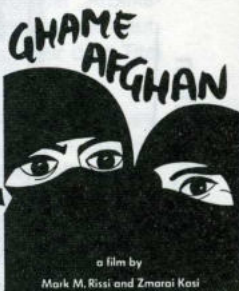
Traditionell stark sind wieder Filme zum Thema „1. Welt – 3. Welt“ vertreten. Aus Argentinien kommen „Die offizielle Geschichte“ und „Der Tango ist eine Geschichte“ und mit der Situation in Chile beschäftigen sich „Chile – hasta quando?“ und „Chela“. Aus Indien/Frankreich wird das außergewöhnliche Filmmessy über den Ganges vorgestellt.

Zwei Beiträge aus der Bundesrepublik haben die wirtschaftlichen und politischen Verflechtungen der 1. und 3. Welt zum Thema: Des weiteren werden eine ganze Reihe mit kleinem Budget erstellte Spielfilme, Dokumentar- und Avantgardefilme vorgestellt. Auch engagierte Fernsehproduktionen, die entweder in Regionalprogrammen oder zu mitternächtlicher Stunde ausgestrahlt wurden, finden in Osnabrück ebenfalls ein Forum.

Es sei abschließend nur noch auf viele interessante Vorfilme von Filmemachern aus der Region und auf das Programm mit zwei sehenswerten Beiträgen Britischer Film-Workshops hingewiesen.

Das genaue Programm der „3. Tage des unabhängigen Films“ ist einem Faltblatt zu entnehmen. Weitere Auskünfte, Anmeldung etc. bei Film & Medienbüro Nds. e. V., Hasenstr. 71, Postfach 18 61, 4500 Osnabrück, Telefon: 05 41 / 2 16 58.

Die Veranstalter: Bund Studentische Kulturarbeit, Film- & Medienbüro Niedersachsen, Int. Experimentalfilm Work-



shop, Initiative Unifilm, Kommunikationszentrum Lagerhalle, Aktionszentrum 3. Welt, Osnabrücker gegen Atomanlagen, Adolf-Reichwein Gesellschaft, Kulturamt der Stadt Osnabrück.



Spielfilm „Ghame Afghan“ vorstellen wird; Vertreter der Medienwerkstatt „die Thede“ aus Hamburg, die ihr brisantes Video über die Geschichte der Maschinenstürmerei zeigen; die Mannheimer Stummfilmer Ernst Kubitz und Michael Busch, die ihr Werk „Die Macht des Wahnsinns“ live am Klavier begleiten.

Ebenfalls vertreten ist die Bonner Gruppe „Schmelzda-hin“, die ein Kurzfilmprogramm und eine Live-Aktion präsentieren wird. Ein weiteres Kurzfilmprogramm bringen Studenten der Filmklasse Münster mit. In zwei Sonderveranstaltungen werden die Videos „Der Chaos kommt“ (über den Studentenstreik im Frühjahr '87) und „Waarum“ (über die Plutoniumwirtschaft) von den Machern zur Diskussion gestellt.

Erstmals können in diesem



**TAGE DES
UNABHÄNGIGEN
FILMS IN
DER
LAGERHALLE OSNABRÜCK
29-31.1.88**

Lagerhalle wird zum Mekka der Filmfans

„3. Tage des unabhängigen Films“ in Osnabrück
Lesen Sie unseren Bericht auf Seite 2

Bedeutendes regionales Filmfestival in der Lagerhalle

Eine Fülle von Veranstaltungen
vom 29. bis 31. Januar

Nicht nur in Augsburg, auch in Osnabrück haben sich die „Tage des unabhängigen Films“ als regionales bedeutendes Filmfestival etabliert. Die „3. Tage des unabhängigen Films“ finden vom 29. bis 31. Januar in der Osnabrücker Lagerhalle statt. Diese vom Bundesverband studentischer Kulturarbeit vor Jahren initiierte Veranstaltung will vor allem den Filmen und Videos und den Machern ein Forum bieten, die mit ihren engagierten Produktionen im großen Kino keine Chance mehr bekommen. Die Palette des „unabhängigen Films“ mit seinen vielfältigen Formen und Inhalten reicht dabei vom „no budget“ — Super 8-Kurzfilm über abendfüllende Dokumentarfilme bis hin zum Kino-Spiel-

Ein Blick auf die Programmschwerpunkte verdeutlicht, was die Veranstalter unter unabhängigem Film verstehen. Die rund 60 Filme und Videos werden in 24 Programmblocken vorgestellt. Neben einer Werkchau der Wendländischen Filmkooperative, die mit 5 Beiträgen vertreten ist, wurden in diesem Jahr folgende Schwerpunkte gesetzt: „Industrie und Gesellschaft“ mit Film- und Videobeiträgen u. a. über die historischen Ursachen der Stahl- und Kohlekrise.

„1. Welt — 3. Welt“ mit Filmen aus Argentinien, über die Situation in Chile, ein Filmessay über den Ganges, ein aufwühlender Dokumentarfilm über die Unterdrückung der Aborigines (ein aktueller Beitrag zur 200-Jahr-Feier Australiens) so-

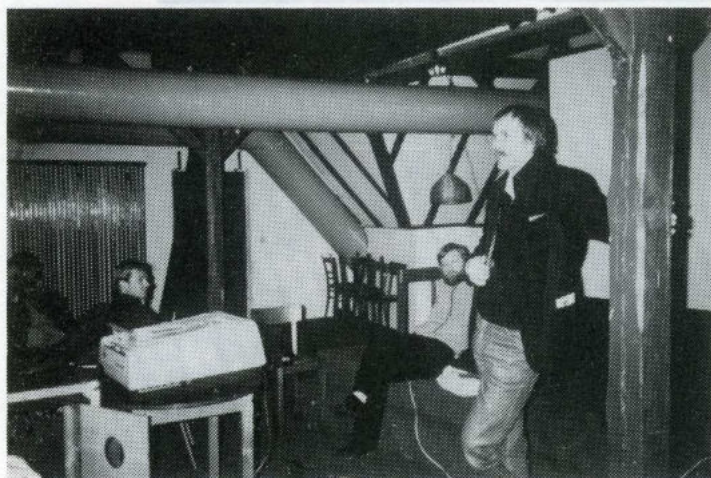
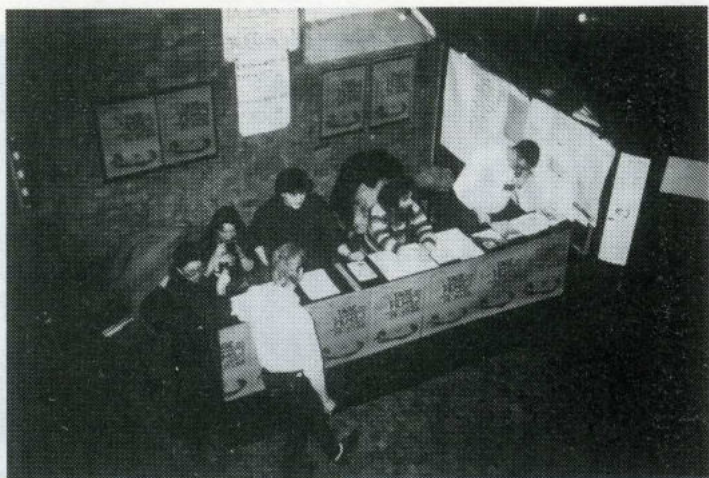
wie 2 Filmen aus der Bundesrepublik, die die wirtschaftlichen und politischen Verflechtungen der 1. und der 3. Welt zum Thema haben. „Knechtbauern“ und „Die Seele des Geldes“, der neueste Film von Peter Krieg, der sich mit der Schuldenkrise der 3. Welt und deren Ursachen auseinandersetzt.

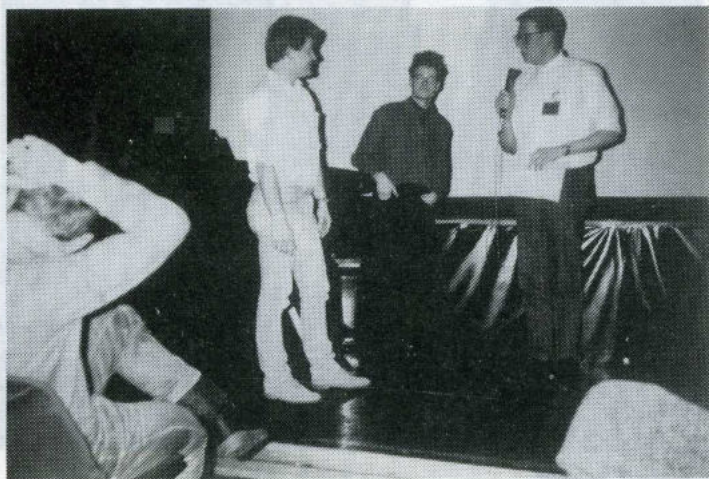
Des weiteren werden eine ganze Reihe mit kleinem Budget erstellte Spiel-, Dokumentar- und Avantgardefilme vorgestellt. Besonders erfreulich ist es, daß mehrere Filmemacher/innen ihre Arbeiten persönlich zur Diskussion stellen werden. So werden zu den Vorführungen der Wendländischen Filmkooperative Roswitha Ziegler und weitere Mitglieder dieser seit über 11 Jahren existierenden Filmgruppe anwesend sein. Herr Zmarai Kasi wird seinen semidokumentarischen Spielfilm „Ghame Afghan“ über das Elend der Flüchtlinge in Afghanistan zeigen.

Zu einem Höhepunkt könnte zweifellos die Präsentation des Stummfilms „Die Macht des Wahnsinns“ werden, der von seinen beiden Machern live am Klavier begleitet wird. Ebenfalls vertreten ist die Bonner Gruppe „Schmelzdahin“, die ein Kurzfilmprogramm und eine Live-Aktion präsentieren wird. Ein weiteres Kurzfilmprogramm

bringen Studenten der Filmklasse Münster mit. Es sei noch auf die vielen interessanten Vorfilme von Filmemachern aus der Region und auf das Programm mit zwei sehenswerten Beiträgen britischer Film-Workshops hingewiesen.

Das umfangreiche Programm wird noch ergänzt durch Sonderveranstaltungen, ad-hoc-Vorstellungen und durch ein Begleitseminar der Bundesarbeitsgemeinschaft für Jugendfilmarbeit und Medienziehung, der Arbeitsgruppe für kommunale Filmarbeit und des Film- und Medienbüros Niedersachsen. Im Rahmen dieses Seminars wird u. a. die Diskussion der Wochenendveranstaltungen „Kein Bild und Ton aus der Region“ von Anfang Dezember 1987 fortgeführt, die sich schwerpunktmäßig mit den Chancen lokaler und regionaler Medienarbeit beschäftigte. In diesem Zusammenhang stellt sich u. a. die Medienwerkstatt „die thede“ aus Hamburg mit ihrer Arbeit vor. Über neue Perspektiven der Filmförderung wird am Beispiel der regionalen britischen Film-Workshops diskutiert werden.

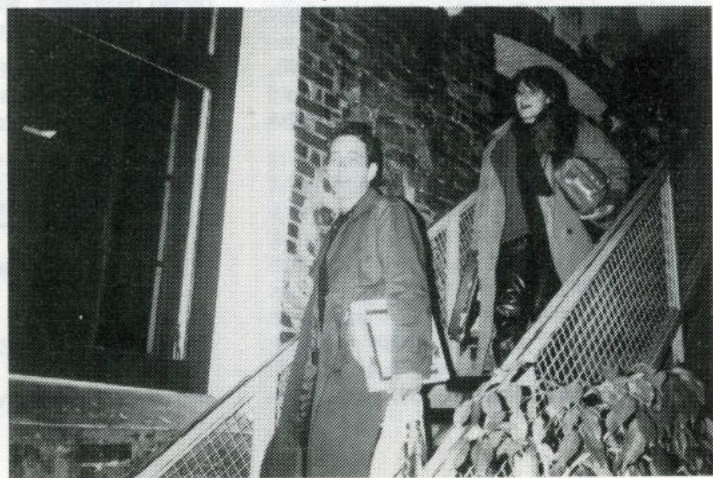




...der
haben
morgen
nicht
kann

Nach
sind
Finger
Kamer
Schul
er
Fest
Kamer
Dien
der

Produktion: Joana
KG in Ca. 1980
16 mm Farbe 99
Wolfgang Assel-Fan
Filmgeschichte
Johann Feyerh
1970-77 Nord
Berlin, 1976-80 Sü
Fan- und Fernseh
Film in eigener
DIE ERINNERUNG
NUNG STIRBT ZU
BUCH ZU LEGEN



Notizen:

Notizen

Notizen:

Notizen

Notizen:

Notizen

Notizen:

Notizen

Notizen:

Notizen

Notizen:

Notizen



Die selbstverwaltete kulturelle Filmförderung in Hamburg

Geförderte Filme im Programm:

Jacob hinter der blauen Tür Fr., 20.1., Großer Saal, 11.00 Uhr

Das falsche Wort Sa., 21.1., Großer Saal, 16.30 Uhr

Der Zug – eine Reise durch die Republik
oder Freiheit und Democracy So., 22.1., Große Saal, 13.30 Uhr

Hamburger Filmbüro im Filmhaus
Friedensallee 7, 2000 Hamburg 50

Ab 1.2.1989 Hamburg-Verleih-u. Vertriebsförderung, Tel. 040-3905905

Aus unserem **rs-möbel-Katalog**:

ARBEITSPLATZ



1 Platte 170x80/2 – DM 74,80
1 Unterbau – DM 89,-
2 Schub. 29,90 – DM 59,80
2 Knöpfe 2,- – DM 4,-
2 Böden 9,90 – DM 19,80
1 Tischbock – DM 19,90
DM 267,30

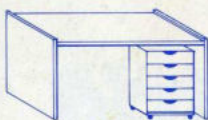


1 Platte 150x80/3 – DM 102,00
1 Bock – DM 24,90
1 Unterbau mit Tür – DM 128,90
1 Griff – DM 4,-
DM 259,80

Tel. 21239
rs-möbel
Möserstraße 30



1 Platte 170x70/3 – DM 107,10
1 Unterb. m. 5 Sch. – DM 189,00
1 Unterbau m. Tür – DM 159,00
DM 455,10



1 Schreibtisch 150x70 – DM 239,00
1 Rollcontainer – DM 179,00
DM 418,00

ARBEITSPLATZ...



Platte 150x70
Kiefer massiv
3 cm stark
Kanten gerundet
+ 2 Tischböcke
massiv

99,-

UNTERBAU Kiefer massiv



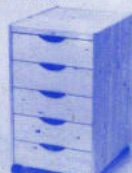
mit 5 Schubladen
73 h/40 b/58 t – DM 199,-

UNTERBAU Kiefer massiv



mit 1 Boden
73 h/40 b/58 t – DM 159,-

ROLLCONTAINER Kiefer massiv



mit 5 Schubladen
68 h/40 b/48 t – DM 189,-

Wir fertigen nach Ihren Wünschen Möbel auf Maß

Tische · Stühle · Sitzgruppen · Schreibtische · Wandschränke · Wandregale · Phonomöbel · Schränke · Betten · Kommoden
Matratzen · **rs**-Regale · Maßenfertigungen · Platten/Zuschnitte · Unterbauten · Garderobenmöbel
Tennische · Lampen · Bilderrahmen · Service/Besteck · Weide/Bambus · Stoffe/Rollos · Gartenmöbel · Sonstiges